

Mitteilungen



Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

1

1. Jahrgang
September 1994



DEMETER VERLAG
82158 GRÄFELFING



Vereinigung
der Deutschen
Plastischen Chirurgen

1. Jahrgang, Heft 1
September 1994

Schriftleitung:
Prof. Dr. med. Rolf R. Olbrisch

 **DEMETER VERLAG**
D-82158 GRÄFELFING

INHALTSVERZEICHNIS

Vorstand der VDPC	3
Editorial	6
Nachruf: Prof. Dr. J.W. Geldmacher	7
Prof. Dr. Ursula Schmidt-Tintemann 70 Jahre	9
U. Schmidt-Tintemann: Plastische Chirurgie – der lange und steinige Weg eines Handwerks ...	10
Dieffenbach-Medaille und -Preis	15
H. Schadewaldt: Dieffenbach und die Plastische Chirurgie	16
Aktuelles Thema	22
Brustimplant-Konsensuskonferenz ...	24
Aus dem Sekretariat	25
Neufassung der Satzung der VDPC ...	26
Mitgliederverzeichnis	31
Einladung nach Lübeck 1994	52
Einladung nach Leipzig 1995	53
Veranstaltungskalender	54

Impressum

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen – Mitteilungen

Herausgeber:

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. E. Biemer
im Auftrag der Vereinigung der
Deutschen Plastischen Chirurgen

Verantwortliche Schriftleitung:

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. R. R. Olbrisch
Vizepräsident der Vereinigung der Deutschen
Plastischen Chirurgen
Diakoniekrankenhaus Kaiserswerth
Kreuzbergstraße 79, 40489 Düsseldorf
Fax: 0211-409 2622

Manuskripte:

erbeten an die Schriftleitung.

Verlagsrecht:

Für die Zeitschrift werden nur unveröffentlichte und nicht anderweitig angebotene Manuskripte angenommen. Mit der Annahme des Manuskriptes geht das ausschließliche Recht des Nachdrucks, der Vervielfältigung und Übersetzung an den Verlag über. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, wie Nachdruck auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, behält sich der Herausgeber vor.

Bezugsbedingungen:

Der Bezugspreis für Mitglieder der VDPC ist durch den Beitrag abgegolten.

Jahresabonnement: 2 Hefte zu DM 38,- inkl. 7% MwSt. zuzüglich Versandkosten.

Einzelheft: DM 20,- inkl. 7% MwSt. zuzüglich Versandkosten.

Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis 30. September des Vorjahres keine Abbestellung erfolgt ist.

Postscheckkonto: München,
Konto-Nr. 27 15 15-802, BLZ 700 100 80

Bankkonto: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Gräfelfing,
Konto-Nr. 2 950 131 520, BLZ 700 200 01

Erscheinungsweise: 2x jährlich
Zur Zeit gültiger Sammeltarif 1994

Verlag: DEMETER VERLAG GMBH & CO. KG



Würmstraße 13, D-82166 Gräfelfing

Telefon: 089 / 8 54 63-0

Telefax: 089 / 854 33 47

Geschäftsführer: Volker Maier,
Johann B. Maisch

Verantwortlich für Anzeigen und

Objektleitung: Bernd Rose

Herstellung: Stefan Groß

Satz: Gisela Demmel, 81475 München

Druck: SV-Verlagsdruckerei GmbH,
72335 Balingen

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier

DEMETER

der medizinische
Kongreßverlag
mit Erfahrung
mit Verbindungen
mit Service

persönliche Beratung,

individuelle Gestaltung,

problemlose Abwicklung
der Kongreßdrucksachen
vom Terminplan
bis zum Versand,

hervorragende Ausstattung,

sachkundiges Fachpersonal,

eigener, aktueller
Adressenbestand,

Finanzierung.



DEMETER VERLAG
GMBH & CO. KG
D-82158 GRÄFELFING

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

Vorstand der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

<i>Präsident:</i>	E. BIEMER, München
<i>Vizepräsident:</i>	R.R. OLBRISCH, Düsseldorf
<i>Sekretär:</i>	P. ECKERT, Würzburg
<i>Schatzmeister:</i>	K. EXNER, Frankfurt/Main
<i>Berufsverband:</i>	F.E. MÜLLER, Essen
<i>Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie</i>	n.n.
<i>Beirat</i>	
<i>Mikrochirurgie:</i>	A.-M. FELLER, Frankfurt/Main
<i>Handchirurgie:</i>	M. STEEN, Leipzig
<i>Verbrennungschirurgie:</i>	R. HETTICH, Aachen
<i>Ästhetische Chirurgie:</i>	P. HÄRTEL, München

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

Für Mitglieder der VDPC – wichtige Anschriften

- Präsident: 1993/95:* Prof. Dr. med. Dr. med. habil.
Edgar BIEMER
Vorstand der Abt. Plast. und Wieder-
herstellende Chirurgie
Klinikum rechts der Isar der TUM
Ismaninger Straße 22
81675 München
Telefon: 089/41 40 21 71
Telefax: 089/41 80 51 69
- Vizepräsident 1993/95:* Prof. Dr. med. Dr. med. habil.
Rolf R. OLBRISCH
Chefarzt der Klinik Plast. Chirurgie
Diakoniekrankenhaus
Kreuzbergstraße 79
40489 Düsseldorf
Telefon: 0211/409 25 22
Telefax: 0211/409 26 22
- Sekretär:* Prof. Dr. med. Peter ECKERT
Leiter der Plast. Chirurgie und
Handchirurgie
Chirg. Universitätsklinik
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Telefon: 0931/201 33 18
Telefax: 0931/201 22 41
- Schatzmeister:* Dr. med. Klaus EXNER
Klinik für Plast. und Wieder-
herstellungschirurgie
St. Markus-Krankenhaus
Wilhelm-Ebstein-Straße 2
60431 Frankfurt
Telefon: 069/79 12 24 59
Telefax: 069/79 12 24 46
- Redaktion der Mitteilungen:* Prof. Dr. med. R.R. OLBRISCH

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

UEMS

Delegierter: Prof. Dr. Dr. Fritz-Eduard MÜLLER

AWMF

Delegierter: Prof. Dr. Günter-M. LÖSCH
Stellvertreter: Dr. Klaus EXNER

European Section IPRAS

Nationaler Delegierter: Prof. Dr. Peter ECKERT

ISAPS

Nationalsekretär: Prof. Dr. Rolf R. OLBRISCH

Kommission "Qualitätssicherung"

Vorsitz: Dr. M. EISENMANN-KLEIN
Prof. Dr. A. BERGER
Prof. Dr. E. BIEMER
Dr. K. H. EILERS
Dr. P. HÄRTEL
Prof. Dr. W. MÜHLBAUER
Prof. Dr. Dr. F.E. MÜLLER

Kommission "Fortbildung"

Prof. Dr. A. BERGER
Prof. Dr. E. BIEMER
Dr. L.R.H. DÖBLER
Prof. Dr. G.M. LÖSCH

Interplast Germany

Dr. H. LAMPE
Dr. Marianne WOLTERS

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

„Endlich geschafft – die Plastische Chirurgie ist eigenes Fachgebiet“. Diesen Ausspruch hörte ich häufig nach Verabschiedung der neuen Weiterbildungsordnung. Die Freude ist sicherlich begründet nach 25 Jahren der Anstrengung, ja des Kampfes, unserer Vereinigung. Die Ratifizierung der Weiterbildungsordnung im Oktober 1993 von der Bayerischen Landesärztekammer als erstem Bundesland war ein besonderes Jubiläumsgeschenk, so daß wir am 11. Dezember 1993 das 25-jährige Bestehen der VDPC festlich begehen konnten.

Auf diese erreichte Selbständigkeit können wir stolz sein, da sie nicht nur auf standespolitischer Willensbildung, sondern vor allem auf überzeugender fachlicher Arbeit beruht. Es ist aber zusätzlich eine Verpflichtung, „Plastische Chirurgie“ nun in Deutschland politisch, organisatorisch und vor allem wissenschaftlich zu vertreten und weiterzuentwickeln.

Die Gleichberechtigung mit anderen operativen Gebieten, insbesondere der Chirurgie mit ihren Schwerpunkten, ermöglicht mehr Gelassenheit und Offenheit.

Die „Isolation“ der Eigenständigkeit beinhaltet aber gerade für unser Gebiet, welches sich nicht anatomisch definiert, sondern mehr auf Techniken beruht, Gefahr der „Plünderung“. Alle operativen Fächer haben den Vorteil und die Notwendigkeit der „Rekonstruktion“ erkannt – nicht zuletzt durch unsere Arbeit. Hierdurch verbleibt im verstärkten Maße die Drohung der regionalen Zersplitterung unseres Faches. Unser Bemühen muß es deshalb sein, nicht nur Grenzen zu halten, sondern verlorene Terrains zurückzugewinnen. Dies kann nur gelingen durch überzeugende Qualifikation von uns, besonders unserem Nachwuchs. Der Einsatz darf sich nicht in operativen Fertigkeiten erschöpfen, sondern muß auch Grundlagen wissenschaftlich bearbeiten. Ein erster Schritt hierzu ist das Programm „Fortbildungsseminare für Assistenten in der Weiterbil-

dung zum Facharzt für Plastische Chirurgie“, welches wir auf den Weg gebracht haben. Die ersten Seminare wurden begeistert von den Teilnehmern gelobt. Deshalb darf ich diese Gelegenheit benutzen, allen Beteiligten herzlich zu danken. Ein Weiterbildungsprogramm der Fachärzte wird der nächste Schritt sein, den wir in Kürze gehen. Entsprechende „credit points“ sollen Anreiz sein und im Rahmen der Qualitätssicherung unseren Status aufzeigen.

Während Gruppierungen der sog. „Schönheitschirurgie“ versuchen, uns Plastische Chirurgen in die „rekonstruktive Ecke“ zu stellen, so sind es Vertreter meist traumatologischer Abteilungen, die ihren Kliniken die Zusatzbezeichnung „Wiederherstellungschirurgie“ hinzufügen. Gerade letztgenannter Version muß unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Es gibt lediglich die Plastische Chirurgie, aber in keiner Weiterbildungsordnung eine „Wiederherstellungschirurgie“. Unser besonderes Interesse muß daneben auch der „Handchirurgie“ gelten, die ja jetzt durch eigene Weiterbildung und Zusatzbezeichnung eine gewisse Verselbständigung erhalten hat. Das Schwinden des Interesses vieler plastisch-chirurgischer Kollegen gerade an diesem Gebiet macht mir Sorge, und ihm sollte entgegengearbeitet werden.

Durch die neue Weiterbildungsordnung ist aber bei Studenten und jungen Kollegen offensichtlich die Aufmerksamkeit für dieses neue Fach „Plastische Chirurgie“ gewaltig gestiegen, was sich in einer zunehmenden Flut von Stellenbewerbungen für die Facharztausbildung zeigt.

Selbständigkeit bedeutet immer mehr Verantwortung und auch Risiken. Ich bin aber überzeugt, daß wir dies mit aktivem Selbstbewußtsein meistern werden.

Prof. Dr. E. Biemer
Präsident

Nachruf



Die Vereinigung trauert um ihr Mitglied **Prof. Dr. Jürgen Karl Wilhelm Geldmacher**.

Voller Trauer haben wir von dem Ableben unseres Mitgliedes Prof. Dr. Jürgen Karl Wilhelm Geldmacher gehört. Betroffen hat uns dies umso mehr, als Prof. Geldmacher jetzt gerade seinen so verdienten Ruhestand angetreten hatte.

Prof. Dr. Jürgen Karl Wilhelm Geldmacher wurde am 30.12.1929 in Köln am Rhein geboren. Sein Medizinstudium absolvierte er an den Universitäten Köln, Bonn, München und Heidelberg, wo er 1955 sein Staatsexamen ablegte. Seine chirurgische Laufbahn begann er 1959 an der Chirurgischen Universitätsklinik Erlangen. Schon frühzeitig galt sein Interesse besonders der Handchirurgie. Hierin erhielt er seine Weiterbildung am Berufsgenossenschaftlichen Krankenhaus in Hamburg bei Prof. Dr. Dieter Buck-Gramcko und am Sahlgrenska Sjukhuset in Göteborg bei Prof. Dr. E. Moberg. Nach der Anerkennung zum Fach-

arzt für Chirurgie erfolgte seine Weiterbildung in Plastischer Chirurgie bei Prof. Dr. Strömbeck in Stockholm. Nach seiner Habilitation 1968 wurde ihm die *Venia legendi* für das Fach Handchirurgie erteilt. Ab 1969 war er Leiter des Bereiches Handchirurgie an der Chirurgischen Universitätsklinik Erlangen. Diese Abteilung baute er tatkräftig weiter aus.

Prof. Geldmacher war Plastischer Chirurg. Sein Hauptinteressengebiet galt dem Gebiet der Handchirurgie. Hierin war er für uns alle ein hervorragender Lehrer, was sich in seinen weit über 100 Publikationen und Buchbeiträgen, die sich vorwiegend mit dem Gebiet der Sehnenchirurgie, der Dupuytren'schen Kontraktur und den Tumoren an der Hand sowie den Infektionen befaßten, verdeutlicht. Besonders bemühte er sich auch um die organisatorische und auch standespolitische Anerkennung und Weiterführung dieses Arbeitsgebietes. Hierin sind seine Mitgliedschaften und seine führenden Tätigkeiten, besonders in der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Handchirurgie, der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie, der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Mikrochirurgie der peripheren Nerven und Gefäße Ausdruck. 1993 – 1994 wurde er zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie gewählt.

Seine wissenschaftlichen und fachlichen Qualifikationen fanden Anerkennung in zahlreichen Ehrungen und Mitgliedschaften nationaler und internationaler Gesellschaften. Soweit ich mich zurückerinnern kann, war auf allen großen internationalen und nationalen Kongressen, die sich mit dem Gebiet Plastische und besonders Handchirurgie beschäftigten, Prof. Geldmacher ein herausragender Moderator oder Vortragender. Besonders zu erwähnen sei noch seine Mitarbeit in der früheren Fachzeitschrift "Handchirurgie" und der späteren Erweiterung des Blattes zu "Handchirurgie, Mikrochirurgie, Plastische Chirurgie".

Durch den Tod von Prof. Dr. Geldmacher verliert die deutsche Plastische Chirurgie einen herausragenden Lehrer, der eine ganze Generation

besonders auf dem Gebiet der Handchirurgie geprägt hat.

Gerne erinnere ich mich seiner besonderen, freundlichen und menschlichen Art, mit der er sich besonders jungen Kollegen zuwandte und, jederzeit ansprechbar, diesen mit Rat und Tat zur Seite stand. Seine freundliche, humorvolle Art ist uns von vielen Tagungen bekannt und wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Den Angehörigen, insbesondere seiner lieben Frau, gilt unser tiefes Mitgefühl. Als Trost können wir ihr nur versichern, daß das Andenken an Prof. Dr. Jürgen Karl Wilhelm Geldmacher immer in der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen lebendig gehalten und gewürdigt werden wird.

Prof. Dr. Edgar Biemer
Präsident



**Professor Dr. med.
Rolf Hettich**

* 14.1.1939

† 13.8.1994

Unser Mitglied Rolf Hettich, Direktor der Klinik für Verbrennungs- und Plastische Wiederherstellungschirurgie des Klinikums der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen, verunglückte am 13. August 1994 tödlich. Wir verlieren mit ihm eines unserer herausragenden Mitglieder und betrauern diesen Toten außerordentlich.

Prof. Dr. Ursula Schmidt-Tintemann 70 Jahre

Im Juni dieses Jahres feierte das Ehrenmitglied unserer Vereinigung, Prof. Dr. Ursula Schmidt-Tintemann, ihren 70. Geburtstag. Zur selben Zeit wurde ihr für ihre Verdienste der Bayerische Verdienstorden verliehen. Ihren Geburtstag selbst konnte sie im Kreise aller ihrer ehemaligen ärztlichen Mitarbeiter bei einem gemeinsamen Abendessen begehen.

Ursula Schmidt-Tintemann wurde 1924 in Goldap geboren und studierte anschließend an der Universität in Königsberg, Prag und München, wo sie 1950 die Approbation erhielt und 1951 promovierte.

Im darauffolgenden Jahr trat sie in die Chirurgische Abteilung im Krankenhaus rechts der Isar unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Maurer ein. Schon frühzeitig entwickelte sie eine Begeisterung für plastisch-chirurgische Verfahren, und ihre Weiterbildung erfolgte bei Schönbauer in Wien, 1956 bei MacIndoh in East Grinstead, 1957 bei Aufrecht, Pears, Mc Dowell und Blocker in den USA 1958 und 1960. Ab 1958 begann sie systematisch am Klinikum rechts der Isar den Aufbau einer Abteilung. Nach ihrer Habilitation 1969 leitete sie diese als Vorstand. Ihr Bestreben war es immer, das gesamte Spektrum der plastisch-chirurgischen Möglichkeiten in Klinik, Forschung und

Lehre von ihrer Abteilung darzustellen. Schmidt-Tintemann engagierte sich auch besonders für eine standesgemäße Reputation ihres Faches und trat besonders für die strikte Abgrenzung gegenüber nichtindizierten ärztlichen Dienstleistungen ein. Ihre programmatischen, auf die psychologische Implikation plastisch-chirurgischer Eingriffe hinweisenden Texte beeinflussten das Selbstverständnis der plastischen Chirurgen in ganz Deutschland. Ihre standespolitischen Aktivitäten führten zur Gründung der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen 1968. Als spätere Präsidentin nahm sie wesentlichen Anteil an standespolitischen Entscheidungen. Unter ihrem Vorsitz erfolgte die Aufnahme der VDPC in die "International Confederation for Plastic and Reconstructive Surgery".

Die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen nimmt diesen Tag zum Anlaß, Frau Prof. Dr. Ursula Schmidt-Tintemann, ihrem Ehrenmitglied, für ihre Bemühungen um das Fach und die Vereinigung zu danken und zu ihrem Ehrentag die besten Wünsche zu übermitteln.

Prof. Dr. E. Biemer
Präsident

Plastische Chirurgie – der lange und steinige Weg eines Handwerks

Vortrag Prof. Dr. med. Ursula Schmidt-Tintemann anlässlich 35 Jahre Plastische Chirurgie im Klinikum Rechts der Isar.

Heutzutage werden plastische Chirurgen nicht mehr in ungeweihter Erde verscharrt. Das war vermutlich im Jahr 1599 zum letzten Mal der Fall. Zwei Jahre vorher, also 1597, hatte sich der Anatom und Chirurg Tagliacozzi aus Bologna gegen den Zeitgeist vergangen und seine Erfahrungen mit der Korrektur von Gewebeverlust im Gesicht veröffentlicht. Er nannte die erste systematische Operationslehre der Plastischen Chirurgie "CURTORUM CHIRURGIA PER INSITIONEM". Darin heißt es: "Wir bauen auf und stellen wieder her und machen ganze Teile des Gesichtes, die die Natur gegeben und das Schicksal fortgenommen haben, nicht nur zur Freude des Auges, sondern um den Geist aufzurichten und der Seele des Betroffenen zu helfen." Das klingt für uns Heutzutage recht einleuchtend. Damals war es eine todeswürdige Auflehnung gegen Gott. Was Tagliacozzi vorsichtig mit "Schicksal" umschrieb, wurde Ende des sechzehnten Jahrhunderts als Fügung des Allerhöchsten verstanden, dem man keinesfalls in den Arm fallen durfte. Verletzungen im Zweikampf oder die Folgen der Lustseuche waren Kainsmale, die man zu tragen hatte. Alle Welt sollte die sichtbare Bestrafung sehen und die so Gezeichneten ächten und ausstoßen. Tagliacozzi aber versuchte, ihnen wieder ein erträgliches Aussehen zu geben. Schlimmer noch: er maßte sich an, "der Seele des Betroffenen zu helfen", indem er chirurgische Falschmünzerei betrieb.

Das ließ die Nonnen von Bologna erst wieder ruhig schlafen, als er in ungeweihter Erde verscharrt war.

Bedeutende Chirurgen seiner Zeit wie PARÉ in Paris und FALLOPIO in Ferrara unterwarfen sich dem Zeitgeist und machten sich über Tagliacozzi lustig. Sein Werk geriet in Vergessenheit.

Erst mehr als 200 Jahre später, nämlich 1816, operierten Chirurgen wie Carl-Ferdinand von Graefe nach seinen Angaben und hatten Erfolg.

Es gab in dieser Zeit keine zuverlässige Narkose, keine Antiseptika und keine Asepsis und daher gibt es auch kaum Beschreibungen von erfolgreichen intraabdominalen oder thorakalen Eingriffen. An der Körperoberfläche **konnte** man operieren.

Eduard Zeiss schreibt 1838: "...wohl aber vermag die operative Chirurgie zerstörte Nasen, Lippen, Wangen, Augenlider und verschiedene andere Theile durch Verpflanzung und Anheilung von Hautstücken an die Stelle des Defectes in dem Masse zu ersetzen, daß der durch die Verstümmelung bewirkte widrige Anblick um ein Bedeutendes verbessert und die Funktionen, welchen jene Theile vorstanden, durch die neugebildeten mehr oder weniger vertreten werden."

Das Buch, aus dem dieses Zitat stammt, nennt Zeiss: "Handbuch der Plastischen Chirurgie". Darin gibt es einen Paragraphen mit der Überschrift "Begriffsbestimmung" und einen weiteren, den er "Rechtfertigung..." nennt. Wie er schreibt, "um dem vorliegenden Gegenstand den Namen PLASTISCHE CHIRURGIE zu geben." Also "plastische", nämlich "formende" Chirurgie. Dieffenbach meinte das gleiche, nannte seine Arbeit aber noch 1829 "Wiederherstellung". Erst vier Jahre nach der Begriffsbestimmung durch Zeiss führte auch Dieffenbach den Namen "Plastische Chirurgie" ein. Ich finde, dabei sollten wir bleiben und nicht falsche oder mißverständliche Bezeichnungen erfinden.

In den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts wurden im deutschsprachigen Raum von Ärzten wie von Graefe, Dieffenbach, von Walther, Rust oder Szymanowski plastisch-chirurgische Methoden entwickelt, die wir heute noch anwenden. Sie publizieren eigene Erfahrungen, lassen Zeichnungen anfertigen, legen Krankengeschichten an von einer heute unvorstellbaren Präzision und diskutieren über Schnittführungen.

Ein reger internationaler Gedankenaustausch beginnt.

Aber auch die allgemeine Chirurgie blieb nicht stehen. Ganz im Gegenteil: Sie machte den größten Sprung nach vorne in ihrer Geschichte. Dank der Narkose, die mit der Einführung von Äther 1846 ihren Anfang nahm, sowie der rigorosen Anwendung der Antisepsis, der in den Achtzigerjahren die Asepsis folgte, wurden Körperregionen erschlossen, an die man sich vorher nur unter enormen Risiken für den Patienten heranwagen konnte. Zeitraubende und große Operationen an inneren Organen waren jetzt möglich. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts setzte die allgemeine Chirurgie ihre Entwicklung fort. Ihre Erfolge waren so spektakulär, daß sie die der Plastischen Chirurgie in den Hintergrund treten ließen.

Auf dem steinigen Weg unseres Handwerks begegnen wir dann während und nach dem ersten Weltkrieg Erich Lexer. Seine chirurgischen Erfahrungen beschrieb er als "Sondergruppe der Chirurgie" und nannte sie "Wiederherstellungschirurgie", obwohl damit auch die Korrektur von angeborenen Anomalien gemeint war. "Wiederherstellungschirurgie" war für ihn das Decken von Gewebslücken, die Beseitigung von Fehlformen oder von Bewegungsstörungen.

Der von Zeiss 1838 geprägte Begriff "Plastische Chirurgie" wurde verdrängt. Die Lexer'sche Schule setzte sich nicht über Bürkle de la Camp, von Seemen und May fort. Aber der Begriff "Wiederherstellungschirurgie" blieb erhalten und stiftete Verwirrung. Denn natürlich konnte man sehr viele chirurgische Eingriffe als "wiederherstellend" bezeichnen, Eingriffe, die mit Plastischer Chirurgie nicht das geringste zu tun hatten.

Fachgebiete, die sich inzwischen etabliert hatten, wie Orthopädie, Oto-Laryngologie oder Kieferchirurgie, erweiterten ihr Operationsprogramm mit sogenannten "wiederherstellenden" Eingriffen im engeren Sinn.

In den Dreißigerjahren verlor die deutsche Chirurgie durch die politische Isolation an Niveau. Rudolf Nissen schreibt dazu in seinen Erinnerungen: "... nazistische Autarkie, Arroganz und Selbstgefälligkeit haben die deutsche Chirurgie aus ihrer Spitzenstellung entfernt."

Die modernen Waffen des zweiten Weltkriegs verursachten aber Verwundungen in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß. Neben den Allgemeinchirurgen mußten jetzt auch Kieferchirurgen und Orthopäden die Behandlung von Weichteilverletzungen im Gesicht und an den Extremitäten übernehmen.

Selbstständige Behandlungszentren für Plastische Chirurgie haben sich dennoch in dieser Zeit bei uns nicht entwickelt. Das war aber nicht nur eine Folge der politischen Isolation. Es hatte auch etwas mit dem Argwohn unserer Chirurgen gegenüber einer Indikationsstellung zu tun, die sich nicht nur auf das körperliche, sondern auch auf das psychische Leiden bezog. Während bei uns selbst schwerste Entstellungen "mannhaft" ertragen werden sollten, war in den angelsächsischen Ländern die von Edgerton sogenannte "Funktion der äußeren Erscheinung" (function of appearance) längst erforscht, beschrieben und in ihrer Bedeutung erkannt. Während bei uns "die Wunden des Schmerzes zu Narben des Stolzes" werden sollten, bemühten sich in East Grinstead oder in Galveston plastische Chirurgen darum, die sichtbaren Folgen des Krieges mit neuen Techniken und besserem Instrumentarium zu beseitigen. Anders als bei uns wurden in den angelsächsischen Ländern die Folgen ausgedehnter Verletzungen auch da als Herausforderung verstanden, wo es "nur" um die Beseitigung äußerlich sichtbarer Entstellungen ging und nicht um einen lebensrettenden Eingriff. Dort schossen gut ausgestattete plastisch-chirurgische Behandlungszentren aus dem Boden mit eigenen Etats für Klinik und Forschung.

Als ich 1956, in Ermangelung von geeigneten Weiterbildungsstätten bei uns, meine Ausbildung in den USA fortsetzte, war dort "Plastic Surgery" ein stehender Begriff. In den USA wurde man damals ständig auf die Blütezeit der deutschen Plastischen Chirurgie angesprochen. Viele amerikanischen Fachkollegen zeigten stolz die Originalliteratur in deutscher Sprache. Zurückgekehrt nach Deutschland mußte ich dann wieder das Adjektiv "plastisch" erklären, weil es sogar unter Medizinern mißverstanden wurde. Die meisten dachten nicht an "Form", sondern an "Kunststoff".

Die ersten Kongresse der Chirurgen nach dem zweiten Weltkrieg zeigten in ihrem wissenschaft-

lichen Programm nur wenig plastisch-chirurgische Beiträge. Sie wurden vor allem von Kollegen aus dem Ausland vorgetragen. Erst 1954 wird in der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE ein größeres Thema aus dem Gebiet der plastischen Chirurgie geschlossen behandelt: Homoio-, Hetero- und Alloplastik.

Ein Jahr später entsteht dann unter dem Lexer-Schüler Bürkle de la Camp die ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR PLASTISCHE UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE. Das Interesse an einem Erfahrungsaustausch aller in der Wiederherstellungschirurgie beteiligten Ärzte wird in den folgenden Jahren immer größer, so daß Präsidium und Beirat der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE eine Umwandlung und Erweiterung vorschlagen. Von Seemen, ebenfalls ein Lexer-Schüler, gibt 1961 die Bezeichnung SEKTION FÜR PLASTISCHE UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE in der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE bekannt. 1962 geht aus ihr die selbständige DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PLASTISCHE UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE hervor.

Im Überschwang neuer Autonomie nahm sich die junge Gesellschaft nichts Geringeres vor, als "alle Zweige der Medizin wieder miteinander ins Gespräch zu bringen, die sich mit plastischer oder wiederherstellender Chirurgie befassen" (Bürkle de la Camp). Da sich im Grunde jedes operative Fach als wiederherstellend betrachten durfte, fühlten sich dadurch auch Spezialisten angesprochen, die von der Plastischen Chirurgie weit entfernt waren. Zumal es in der Satzung hieß, daß bloßes "Interesse an (diesem) Teilgebiet der Chirurgie" für die Mitgliedschaft genug war. Die Gesellschaft für PLASTISCHE UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE fand regen Zuspruch, zu regen Zuspruch, um die Interessen aller unter einen Hut zu bringen: die der Augenärzte, der Kinderchirurgen, der Orthopäden, der Kiefer- und Gesichtschirurgen, der Urologen und der Gynäkologen. Bedauerlicherweise weigerte sich die allgemeine Chirurgie in Deutschland, zur Kenntnis zu nehmen, was in skandinavischen und angelsächsischen Ländern seit Jahrzehnten nicht mehr zur Debatte stand, nämlich: daß Ausbildung und Qualität der Behandlung in einer chirurgi-

schen Disziplin nur gesichert werden können, wenn sich deren Vertreter allein darauf konzentrieren.

Junge Kollegen, die es ernst mit der Plastischen Chirurgie meinten, gingen damals zur Weiterbildung ins Ausland, nach Schweden, England oder in die USA. Zurückgekehrt nach Deutschland erlebten sie, wie Ordinarien der Kieferchirurgie (Schuchardt) oder der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (Wullstein) die deutsche Plastische Chirurgie in internationalen Gesellschaften und Gremien vertraten, wie ein Orthopäde (Friedebold) als wissenschaftlicher Repräsentant der Bundesrepublik Deutschland zum V. Kongreß der internationalen Dachorganisation für Plastische Chirurgie 1971 nach Melbourne reisen durfte. Das Erbe der Plastischen Chirurgie war an alle operativen Fachgebiete verteilt worden.

Wir, eine Handvoll plastischer Chirurgen, die im Ausland geprägt worden waren, standen vor einer schwierigen Situation. Einerseits waren wir bereit, unsere Tätigkeit als ein Untergebiet der Chirurgie zu betrachten, andererseits wollten wir aus dem Status des Gehilfen der Chirurgie heraus, um endlich zu einem Partner zu werden, dessen Erfahrung am Operationstisch Stimme hatte. Aber die Chirurgie versuchte immer noch unter Kuratel zu halten, was nicht mehr zu halten war. Es gab Leitsätze wie: "Der Gleichklang von Einheit stabilisiert die Souveränität". Wir verstanden an dieser kryptischen These nur, daß die Souveränität der allgemeinen Chirurgie unsere Unterwerfung verlangte. Es ist eine Ironie der Standespolitik, daß es gerade die Argumente führender Chirurgen waren, die in uns Zweifel an den Absichten der Chirurgie weckten. Ein namhafter deutscher Chirurg formulierte dies deutlicher als wir es damals gewagt hätten. Er sprach von der "Fiktion des allumfassenden Fachgebiets Chirurgie" und denunzierte diese Fiktion als bloße Verteidigung der traditionellen Klinik-Hierarchie. Das war die Gefährdung von innen. Hinzu kam eine von außen. Mit dem beginnenden Wirtschaftswunder warf eine Konsumgesellschaft ihre Schatten voraus, die die Plastische Chirurgie zu einer Art operativer Dienstleistung degradierte. Die Plastische Chirurgie wurde in der Laienöffentlichkeit als Kosmetik mit dem Skalpell verstanden. Heilpraktiker, kommerziell orientierte

Ärzte ohne fachärztliche Weiterbildung und plastische Chirurgen aus Brasilien oder sonstwoher absolvierten bei uns Eingriffe am Fließband. Die Nachsorge, sowie die oft recht dürftigen Ergebnisse, konnten wir dann übernehmen.

Zum Schutz der Patienten und zum Schutz unserer Profession legte eine kleine Gruppe plastischer Chirurgen den Grundstein für eine neue wissenschaftliche Gesellschaft. Zu ihr gehörten Buck-Gramcko in Hamburg, Müller in Bochum, Zellner in Ludwigshafen und Schmidt-Tintemann in München. Diese 1968 gegründete VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN PLASTISCHEN CHIRURGEN setzte es sich zum Ziel, die Plastische Chirurgie in der Bundesrepublik Deutschland als selbständige chirurgische Monospezialität zu entwickeln und zu etablieren. Wir verlangten als Grundlage eine vierjährige Weiterbildung in Allgemeinchirurgie und eine mindestens dreijährige Weiterbildung in einer dafür anerkannten Abteilung für Plastische Chirurgie. Die Mitglieder sollten sich ausschließlich mit plastischen Operationen befassen.

Die neue Vereinigung suchte die Zusammenarbeit mit dem BERUFSVERBAND DER DEUTSCHEN CHIRURGEN und fand dort die dringend notwendige Unterstützung.

Die Wasserprobe stand uns 1975 bei der VI. Tagung der INTERNATIONAL CONFEDERATION FOR PLASTIC AND RECONSTRUCTIVE SURGERY in Paris bevor: Die VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN PLASTISCHEN CHIRURGEN wurde als die Repräsentantin der Bundesrepublik Deutschland anerkannt und als Mitglied aufgenommen. Die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PLASTISCHE UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE mußte ausziehen.

Endlich konnten sich auch die plastischen Chirurgen Deutschlands innerhalb eines definierten Rahmens ihren Aufgaben widmen. Der weltweite Kontakt mit Fachkollegen und der Austausch von Assistenten nahm zu.

Der Plastischen Chirurgie stand ein Arsenal von neuen Techniken, Instrumenten und Erkenntnissen zur Verfügung: Lupenbrille, Operationsmikroskop, Hautschneidegeräte, feinere Nahtmaterialien, Klebverfahren, Expander und Laserstrahlen.

Experimentelle chirurgische Untersuchungen und anatomische Studien des peripheren Gefäßnetzes erschlossen uns neue Spenderegionen bei Knochen- und Weichteildefekten. In Verbrennungszentren wurden die Heilungschancen durch Erfahrungen mit Hautzüchtungen oder temporärem Hautersatz verbessert.

All das ermöglichte eine große Zahl neuer Indikationen und neuer Operationsverfahren. Aber unsere Aufmerksamkeit galt nicht nur der Morphologie, sondern auch der Psyche.

Bei der ersten Tagung der VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN PLASTISCHEN CHIRURGEN, die ich 1970 hier im Klinikum rechts der Isar ausrichtete, hatten zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin Chirurgen mit Psychiatern über die psychologischen Implikationen chirurgischer Eingriffe diskutiert. Dabei lernten wir viel über die Motive potentieller Patienten und die psychologischen Konsequenzen von plastisch-chirurgischen Eingriffen. Auf dieser Tagung hatte Alexander Mitscherlich eine gemeinsame Erkenntnis formuliert: "Darf der Chirurg Entscheidungen von der Größenordnung der Organtransplantation bis hin zur Gesichtsspannung allein treffen? Allein soll nun nicht heißen, im Hinblick auf die technische Machbarkeit; darüber wird er allein entscheiden müssen. Allein soll heißen, im Hinblick auf die alleinige Verantwortung; die kann, soll und darf er nicht allein übernehmen, geschweige denn für sich usurpieren. Vielmehr muß er den Patienten in die Verantwortung aufnehmen, und zwar in einem geschichtlich bisher beispiellosen Sinn". Der Psychiater erkannte in der Plastischen Chirurgie einen weiteren Schritt hin zu einer "humaneren Medizin".

Plastische Chirurgie hat in den Jahrhunderten, in denen sie praktiziert wurde, immer etwas mit dem Zustand der Gesellschaft zu tun gehabt und nicht nur mit dem Befund des Patienten. Die Plastische Chirurgie muß die Maßstäbe einer Gesellschaft in die Indikationsstellung mit einbeziehen, selbst wenn ihr diese Maßstäbe nicht gefallen. Sie sind es nämlich, die unsere Patienten motivieren oder schwer erträglichen Zuständen unterwerfen. Diesen oft übermächtigen Zwängen darf der Arzt nur sehr bedingt auf Kosten des Patienten Widerstand leisten.

Die Plastische Chirurgie muß sich daher mit dem Patienten in ein Gespräch einlassen. Sie muß ihm erklären, daß sie nicht unfehlbar ist, daß Wunder nicht garantiert werden können und daß in jedem operativen Eingriff Risiken stecken, die man nur eingehen darf, wenn die ärztliche Indikation sie legitimiert. Genau das hat Mitscherlich mit seiner These gesagt.

Endlich, auf dem 95. Deutschen Ärztetag 1992 in Köln, wurde die Plastische Chirurgie in der Bundesrepublik als Fachgebiet anerkannt. Sie leistet damit einen noch besseren klinischen und wissenschaftlichen Beitrag zur Medizin und nimmt zugleich unsere Patienten vor Pfusch und bloßer kosmetischer Dienstleistung in Schutz.

Daß es uns im Klinikum rechts der Isar gelungen ist, nicht das Machbare, sondern die Lage des Patienten zum Maßstab unseres Handelns zu machen, verdanken wir dem Engagement, der Energie und der Kompetenz aller meiner Mitarbeiter. Ohne die Unterstützung durch die Stadt München und das Kultusministerium des Freistaates Bayern wäre aber auch unsere größte Mühe umsonst gewesen. Ihnen allen möchte ich bei dieser Gelegenheit sehr herzlich danken.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dieffenbach-Medaille und -Preis

Dieffenbach-Medaille der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen, 1989 geschaffen vom Berliner Künstler Fritz Becker.



Mit der Dieffenbach-Medaille ehrt die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen Persönlichkeiten, die sich um dieses Fach besonders verdient gemacht haben. Die Medaille wurde im Auftrag der Vereinigung von dem Berliner Künstler Fritz Becker geschaffen und erstmalig anlässlich der 20. Jahrestagung 1989 in Düsseldorf an den damals dort lehrenden Ordinarius für Geschichte der Medizin Dr. Hans Schadewaldt verliehen. Schadewaldt stellte in seiner Ehrenvorlesung Dieffenbach vor.

Im Folgenden wird Schadewaldts Vortrag abgedruckt. Auch die inzwischen gehaltenen und die zukünftigen Ehrenvorlesungen werden wir in den Mitteilungen veröffentlichen.

Preis der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

Die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen würdigt eine herausragende wissenschaftliche Arbeit durch den "Preis der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen". Der Preis ist mit DM 2.000,- dotiert. Die Arbeit darf bisher nicht veröffentlicht sein. Bewerbungen um den "Preis der VDPC" sind beim Sekretariat unter Beifügung von drei Exemplaren der Arbeit einzureichen. Die näheren Bestimmungen können dort angefordert werden.

Zur Gutachterkommission "Preis der VDPC" gehören Prof. Dr. A. Berger, Prof. Dr. P. Brüser, Prof. Dr. H.U. Steinau und Prof. Dr. G. Lemperle.

Vortragspreis des Tagungsleiters

Zur Förderung der Qualität und als Anerkennung für erfolgreiche Anstrengungen stiftet der jeweilige Tagungsleiter der Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen einen "Preis für den sorgfältigsten vorbereiteten, wissenschaftlich und didaktisch klarsten Vortrag" aus den Reihen der jüngeren, auch assoziierten Mitglieder der VDPC, die noch keine leitende oder Oberarztstelle innehaben. Der Preis besteht aus einer Ehrengabe und DM 500,-. Er wird am Ende der jeweiligen Tagung verliehen.

Das Preiskomitee setzt sich zusammen aus den Mitgliedern der Fortbildungskommission der Vereinigung und den Vorsitzenden beim wissenschaftlichen Programm.

Dieffenbach und die Plastische Chirurgie

von Hans Schadewaldt, Dieffenbach-Preisträger 1989

(Aus dem Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Direktor: Univ. Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt)



Johann Friedrich Dieffenbach (1792 – 1847)

Im Jahre 1916 hat der amerikanische Chirurg HENRY TONKS (1862-1939) ein Kunstwerk geschaffen, das er "Die Geburt der plastischen Chirurgie" benannte. Er war während des Ersten Weltkrieges in seine ärztliche Praxis zurückgekehrt und hatte sich vor allem mit der kosmetischen Restitution von an den Folgen von Verbrennungen leidenden amerikanischen Soldaten beteiligt. Aber seine historischen Kenntnisse waren offensichtlich sehr gering, sonst hätte TONKS wissen müssen, daß man die Geburtsstunde ihrer Wissenschaft in die Zeit um 700 n. Chr. vordatieren müßte, als der byzantinische Kaiser JUSTINIAN II. (670-711), auch als "Rhinotmetos" = nasenverstümmelt bekannt geworden, eine offensichtlich schon früher in Indien heimische erste plastische Operation auch in Osteuropa erlebt hatte. Die sogenannte "indische Methode" von häufig als Strafmaßnahme

verstümmelten Nasen ist frühestens nach dem ersten Jahrtausend n. Chr. nachzuweisen und wurde im Abendland im übrigen erst viele Jahrhunderte nach der allgemein bekannten, von dem italienischen Arzt Gaspare TAGLIACOZZI (1545-1599) 1597 eingeführten Ersatzmethodik aus einem Oberarmhautlappen um 1792 bekannt. Es war dann ein unbekannter britischer Armeearzt, der in Madras wirkte und 1794 erstmals über die "indische Methode" publizierte. Eine eigentliche plastische Chirurgie als eigenständige Disziplin der Heilkunde muß indes mit dem Wirken des außergewöhnlichen Berliner Chirurgen JOHANN FRIEDRICH DIEFFENBACH (1792-1847) angesetzt werden, weshalb auch meine Aufgabe heute die Darstellung seines Lebens sein sollte, zumal das Wirken dieser Persönlichkeit auch in Zukunft für Ihre Gesellschaft bedeutungsvoll bleiben dürfte.

Der leider schon mit 55 1/2 Jahren, sozusagen in den Sielen während einer Vorlesung an einer foudroyanten Apoplexie gestorbene DIEFFENBACH war am 1. Februar 1792 in Königsberg geboren worden. Schon wenige Jahre später indes verzogen er und seine Mutter nach dem plötzlichen Tode des Vaters in die mütterliche Heimatstadt Rostock, und dort begann der junge Halbweise 1810 das Studium der Theologie, das ihn aber keineswegs befriedigte. Er wuchs in der Zeit der Napoleonischen Herrschaft auf, er erlebte 1809 die Besetzung Rostocks durch das Freikorps des Majors VON SCHILL, aber auch ein Wechsel des Studienorts in das damals noch schwedische Greifswald konnte ihn offensichtlich nicht befriedigen. Als sich aber das Kriegsglück gegen NAPOLEON I. (1769-1821) wandte und auch die deutschen Teilstaaten sich mit den Russen verbündeten, trat auch DIEFFENBACH als Freiwilliger in das Jägerkorps ein, bewahrte sich aber inmitten einer emotionsgeladenen und zum Teil chauvinistischen Atmosphäre seine auch spä-

ter immer wieder hervortretende humanistische Grundhaltung. Ja man kann ihn fast als einen Vorläufer des späteren Rot-Kreuz-Gedankens bezeichnen, wenn er etwa schrieb:

„Ich hasse den Feind, ich verfolge ihn mit blutiger Rache, doch sinkt er flehend in den Staub, dann kenne ich Erbarmen. Fort ist die Rache, ich strecke das Schwert über ihn und schütze ihn mit Gefahr des Lebens vor der blutigen Wut der Kameraden.“

DIEFFENBACH hatte sein Theologiestudium praktisch abgeschlossen, als er sich aus nie ganz geklärten Gründen zum Zweitstudium der Medizin an der Universität in Königsberg entschloß. Die Verhältnisse dort waren recht bescheiden, die Medizinische Klinik umfaßte 18, die Chirurgische gar nur 10 Betten. Immerhin waren zwei vorklinische Professoren für seinen weiteren Lebensweg nicht ohne Bedeutung: der Physiologe KARL FRIEDRICH BURDACH (1776-1847) und der junge CARL ERNST VON BAER (1792-1876), mit dem ihn auch später engere Beziehungen verbanden. Ihre Empfehlungen legten in DIEFFENBACH die Grundlage für das besondere Interesse an plastisch-chirurgischen Maßnahmen. So übte er sich bereits in kleineren, zum Teil am eigenen Körper vorgenommenen Transplantationen, und ihm wurde der Wert anatomischer Kenntnisse gerade für Wiederherstellungsoperationen sehr deutlich.

Aber in Königsberg hatte er auch zwei Hürden zu überspringen. Als junger begeisterter Freikorpskämpfer schloß sich DIEFFENBACH der Deutschen Burschenschaft an, die bald, insbesondere nach den Karlsbader Beschlüssen, öffentlichen Verfolgungen ausgesetzt war, und er verfiel in eine geradezu tragische Liebe zu der Frau eines in Königsberg angesehenen Arztes JOHANNA CHARLOTTE MOTHERBY (1783-1842) die mit ihm auch schon vor ihrer Scheidung turbulente Jahre verlebte. So wollten beide, er war auch ein begeisterter Philhellene, von Marseille aus sich nach Griechenland einschiffen, um dort am Freiheitskampf der Griechen gegen die Türken teilzunehmen. Aber selbst die Heirat mit der an sich nicht eigentlich häßlichen, aber außerordentlich geistvollen und von den Koryphäen der Zeit sehr geschätzten, stark extrovertierten JOHANNA, die er nach Abschluß

seines Medizinstudiums und Erwerb des Doktorgrades 1824 heiratete, endete 9 Jahre später in einem völligen Fiasko und führte 1831 zur Scheidung. Denn JOHANNA liebte es, in der großen Gesellschaft zu verkehren. In Berlin eröffnete sie einen Salon, und sie war mit Persönlichkeiten wie ALEXANDER VON HUMBOLDT, der übrigens ein Pate des späteren Dieffenbachs Sohn war, MAX VON SCHENKENDORF, ERNST MORITZ ARNDT näher bekannt. Erst die zweite Ehe mit EMILIE WILHELMINE HEYDECKER verschaffte DIEFFENBACH die innerliche Ruhe und das häusliche Glück, das er trotz aller Umtriebigkeit stets ersehnte.

Nach Beendigung seines Studiums trat auch DIEFFENBACH die in jener Zeit übliche akademische Bildungsreise nach Frankreich an. Dort waren die Koryphäen der Chirurgie DUPUYTREN (1777-1835), LARREY (1766-1842), der berühmte Leibarzt NAPOLEONS, und MAGENDIE (1783-1855) als Physiologe tätig, und auch ein Absteher nach Montpellier führte DIEFFENBACH zu DELPECH (1777-1832), der für seine Tenotomien weltweit bekannt war. Diese Reisen legten also erst den Grundstock seiner späteren neuartigen chirurgischen Operationsverfahren, während an seiner Berliner Universität die Situation in der Chirurgie eher gespannt war. An der eigentlichen Chirurgischen Klinik der Charité war der alternde JOHANN NEPOMUK RUST (1775-1840) tätig, der praktisch nur noch das Lehramt wahrnahm, während die Operationen von einem dirigierenden Arzt durchgeführt wurden, zu dem 1829 DIEFFENBACH ernannt wurde. DIEFFENBACH hatte nach Absolvierung des offensichtlich sehr schwierigen preußischen Staatsexamens – er hatte den klinischen Teil seines Medizinstudiums nämlich im bayerischen Würzburg absolviert – in Berlin eine eigene Praxis eröffnet, in der er bereits erste Operationserfahrungen sammelte, sich aber dort auch mit ganz aktuellen wissenschaftlichen Fragen, insbesondere der Bluttransfusion beschäftigte, wobei er sehr schnell feststellen konnte, daß die Übertragung von Fremdblut für Säugetiere tödlich sein konnte, aber im Anschluß daran auch Infusionsversuche vornahm, die im Jahre 1831, als die Cholera auch in Berlin ihre ersten verheerenden Wirkungen zeitigte, zu einem erst im 20. Jahrhundert erkannten sensationellen Therapievorschlag führten.

Wie ich anlässlich eines Gedenkaufsatzes über die Einführung des Herzkatheterismus durch WERNER FORSSMANN (1904-1979), unseren Düsseldorfer Honorarprofessor, 1969 berichten konnte, hatte DIEFFENBACH bei dieser Choleraepidemie die Vorstellung, durch eine bis in das Herz eingeführte Sonde Kochsalzlösung in den Organismus einzuführen und so der Exsikkation zu begegnen. Dieser erstmalige Versuch ist dann von RUDOLF VIRCHOW (1821-1902) in einer Vorlesung im Wintersemester 1848/49 in Würzburg in einem Kolleg bekanntgegeben worden. In einer Kollegnachschrift ist zu lesen:

“Dieffenbach hat bei der ersten Choleraepidemie den, wie andere Leute sagen, genialen Gedanken gehabt, durch die Vena jugularis eine Sonde einzuführen und damit das Herz zu kitzeln. Der Erfolg war natürlich ein nichtiger, wie sich Virchow oft bei Versuchen an Menschen überzeugt hat.”

Immerhin wurde dadurch jedoch klargestellt, daß man ungestraft eine Sonde in das Herz einführen konnte. Leider hat DIEFFENBACH diese Beobachtung offensichtlich nur mündlich weitergegeben und nicht publiziert, so daß sie bis zu den Herzkatheterversuchen von FORSSMANN unbeachtet geblieben ist. Andererseits hat er in diesen Cholerazeiten auch Bluttransfusionen vorgenommen, dabei allerdings in der Regel den indirekten Übertragungsweg gewählt. Seine entsprechende Monographie erschien bereits 1828, seine Erfahrungen bei Cholerakranken publizierte er in Französisch 1835 und erhielt dafür zusammen mit seinem Freund GEORG STROMEYER (1843-1876) den hochangesehenen Monthyon-Preis des Institut de France. Aber im Jahre 1829 erschien auch schon der erste Band eines seiner Hauptwerke, der *“Chirurgischen Erfahrungen besonders über die Wiederherstellung zerstörter Teile des menschlichen Körpers nach neuen Methoden”*. Er stellte fest:

“Die chirurgischen Versuche, welche ich hier mitteile, liefern einen Beitrag zu einem der interessantesten Zweige der ganzen Chirurgie. Die Wiederherstellung und Verbesserung verstümmelter Teile des Körpers, besonders des menschlichen Angesichts, sind von solcher Bedeutsamkeit sowohl für den Verstümmelten selbst als auch für die menschliche Gesellschaft überhaupt, daß

auch die geringste Förderung der Kunst in dieser Beziehung der Bekanntmachung wert ist.”

Zwar erwähnte DIEFFENBACH in diesem Buch auch seine Vorgänger, insbesondere den Professor für Chirurgie KARL FERDINAND VON GRAEFE (1787-1840), der 1810 an die neugegründete Berliner Universität berufen worden war, obwohl er damals erst 23 Jahre alt war und schließlich durch Intervention von WILHELM VON HUMBOLDT (1767-1835) ein eigenes chirurgisches Klinikum, das endlich in der Ziegelstrasse 5-6 etabliert wurde, erhielt und dessen Nachfolger DIEFFENBACH 1840 wurde, nicht ohne zum Teil recht diffamierende Einschränkungen, so z.B. zuerst nur als interimistischer Direktor. Vielleicht war daran auch DIEFFENBACHs sehr liberale und freiheitliche Lebensauffassung schuld, die sich in einer kleinen Episode dokumentierte. Als er einmal zu einer dringenden Operation gerufen wurde, fuhr er an einem Sonntagvormittag im Galopp an einer Kirche, in der gerade Gottesdienst abgehalten wurde, vorbei. Dies war in Berlin streng verboten, und ein Polizist versuchte, ihn anzuhalten, aber mit einem Peitschenhieb machte sich DIEFFENBACH den Weg frei, was entsprechende Folgen hatte. Er wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Dem preußischen König schien es unmöglich, einen königlich-preußischen Professor als Gefängnisinsassen zu sehen, und er ließ ihn auffordern, ein Gnadengesuch einzureichen, was DIEFFENBACH kategorisch ablehnte. Er wurde dennoch begnadigt, aber seitdem war das Verhältnis zu seinem Monarchen nicht mehr ungetrübt, und man darf sicher sein, daß er, falls er die 48er Revolution noch erlebt hätte, wie RUFOLF VIRCHOW auf den Barrikaden der bürgerlichen Revolution hätte gefunden werden können.

Für diese Originalität seines Geistes spricht auch, daß er infolge von Bestrebungen einiger Vorgänger, so des Mannheimer Hofarztes FRANZ ANTON MAY (1742-1814), der zur Volksbelehrung sogenannte *“Fastenpredigten”* eingeführt hatte, auch eine Krankenwärterschule unabhängig von den religiösen Organisationen ins Leben rufen wollte und dafür auch ein weitbeachtetes Buch der *“Anleitung zur Krankenwartung”* 1832 schrieb, in einer Zeit, in der insbesondere durch die Choleraepidemie die Notwendigkeit einer adäquaten

Krankenpflege offenkundig wurde. Auch hier wieder zeigte sich DIEFFENBACH als Humanist:

“Einen Kranken gehörig warten und pflegen, in Leiden und Not ihm hilfreich zur Seite stehen, ihn heben, ihn tragen, ihn betten und erquickern, das ist ein edler Beruf, aber ein schweres Geschäft.”

Leider hatte die von ihm ins Leben gerufene Krankenwärterschule nicht den erwünschten Erfolg. Erst RUDOLF VIRCHOWs Aufruf 1869 während der Konferenz der Frauenvereine “Die berufsmäßige Ausbildung zur Krankenpflege auch außerhalb der kirchlichen Organisationen”, führte eine allmähliche Änderung in der Auffassung der Öffentlichkeit herbei.

Die Zeit erlaubt es leider nicht, eingehender auf seine verschiedenen chirurgischen Operationsverfahren einzugehen. Hier sei nur erwähnt, daß er im ersten Band der schon zitierten “Chirurgischen Erfahrungen” sich vor allem mit neuen Nahtverfahren bei Gesichtswunden mit Hilfe dünner, flexibler, sogenannter “Karlsbader Insektennadeln” beschäftigte. In dem ein Jahr später vorgelegten zweiten Band standen im Vordergrund neue Methoden der Rhinoplastik, und im erst 1834 erschienenen dritten Teil konnte DIEFFENBACH schon mit Recht betonen:

“Es mag jetzt wohl nur noch wenige Ärzte geben, welche die wiederersetzende Chirurgie für eine leere Spielerei halten und welche sich besser in verstümmelnden Operationen gefallen. Dagegen wird jetzt jedem jüngeren gebildeten Arzt das ganze Gebiet der organischen Plastik ebenso bekannt sein wie die übrigen Zweige der Chirurgie. Wer bei ihr etwas Ausgezeichnetes leisten will, dem ist besonders das Studium der Physiologie zu empfehlen.”

Er legte dabei nicht nur auf größere, gut anwachsende Hautstücke, sondern auch auf eine entsprechende Nahttechnik und eine strenge antiphlogistische Behandlung Wert, so daß Mißerfolge durch lokale Eiterungen oder gar durch Sepsis zu den Seltenheiten gehörten. Während man außer der erwähnten indischen und italienischen Methode noch lokale Rhinophymoperationen seit Jahrhunderten kannte, hat DIEFFENBACH nunmehr diese Techniken auf eine neue, wissenschaftlich erprobte Basis gestellt. Aber er prägte auch das Wort:

“Eine Chirurgie auf Mechanik gebaut, ist ein Reiter auf einem hölzernen Pferd. Es bleibt auf einer Stelle stehen und würde unveränderlich sein, wenn die Würmer es nicht zernagten. Eine Chirurgie auf Physiologie gegründet, durchfliegt dagegen die Wüsten wie ein arabisches Pferd.”

Inzwischen waren in der Tat die Berliner Charité, wo er als dirigierender Arzt wirkte, und erst recht die Ziegelstrasse zu einem Zentrum der plastischen Chirurgie in Europa geworden. Nicht nur die Rhinoplastiken wurden weltweit beachtet, auch die Gaumennaht, die Wangenbildung, Vorhautneubildungen, plastische Operationen an den Augenlidern und der Hornhaut, an den Harnwegen, bei Verwachsungen, Dammrissen und Mastdarmpfisteln, wurden eine Domäne dieser Schule. Besonders beachtet aber wurden die bereits von der französischen Schule durchgeführten, von STROMEYER und DIEFFENBACH aber zu einer Perfektion gebrachten subkutanen Tenotomien, und hier ist insbesondere daran zu erinnern, daß der Klumpfuß, eine der häufigsten Mißbildungen an den unteren Extremitäten, früher im Prinzip nur durch eine Amputation geheilt werden konnte, während auf der Basis der neuen physiologischen und embryologischen Vorstellungen DIEFFENBACH nunmehr mit Hilfe subtiler plastischer Operationen eine funktionelle Wiederherstellung erreichte. Auch die des Pes equino-varus, insbesondere die legendäre Operation, die durch seinen Freund STROMEYER bei dem englischen Arzt WILLIAM JOHN LITTLE (1810-1894) erfolgreich durchgeführt werden konnte, verbreitete seinen Ruhm. Durch seine chirurgischen Verfahren wurde auch die gesamte konservative und apparative Korrektur derartiger Veränderungen erfolgreich umgestaltet, wobei in der Tat das ausgezeichnete freundschaftliche Verhältnis zwischen dem in Berlin wirkenden DIEFFENBACH und dem in Hannover, Erlangen, München und Kiel tätigen STROMEYER einen lebhaften Austausch ihrer verschiedenen Operationsverfahren veranlaßte. In diesem Zusammenhang darf ich aber vielleicht erwähnen, daß der auch hier in Düsseldorf zum Chirurgen ausgebildete FABRY VON HILDEN (1560-1634), ein genialer Chirurg der Renaissance, bereits schon Klumpfußapparate konstruiert hatte, die wesentliche Verbesserungen gegenüber den älteren, seit der Antike verwendeten Modellen aufwiesen. DIEFFENBACH hat mit Hil-

fe dieser neuen subkutanen Tenotomien in drei Jahren etwa 400 gelungene Operationen durchgeführt, und er ließ durch seine Assistenten in Berlin und Umgebung regelrecht nach Patienten mit Klumpfüßen fahnden, um sie mit seinen Methoden zu behandeln.

Die gleiche Methode wandte er bei der Behandlung des angeborenen Schiefhalses an, wobei offensichtlich die Erfolge noch besser als beim Klumpfuß waren. Erwähnen sollte man auch, daß sowohl STROMEYER als auch DIEFFENBACH ihre Methode der Tenotomie auch bei den zahlreichen, von beiden entwickelten Schieloperationen erfolgreich erprobten, und es ist daran zu erinnern, daß DIEFFENBACH selbst über 1200 derartige Augenoperationen vorgenommen hat. Daß er 1831 erstmals die Keratoplastik ausführte, ist ein weiterer Hinweis auf seine geradezu enzyklopädische Tätigkeit.

Neben der französischen Peregrinatio academica sollte aber auch die 1840, also in der Blüte seiner Jahre, angetretene Studienreise nach Wien kurz erwähnt werden, wo DIEFFENBACH zahlreiche Operationen in seinem Quartier, in der Wohnung der Patienten oder auch in bestimmten Hospitälern vornahm. Freilich, der Preuße DIEFFENBACH traf in Wien auch auf gewisse Ressentiments, die ihm eigenartigerweise in Frankreich nie begegneten, so daß sein Porträt auch heute noch in Paris zu sehen ist.

Wir würden jedoch seiner Persönlichkeit nicht gerecht, wenn wir nicht auch seinen engagierten Einsatz für das neue Narkosemittel, den Äther, erwähnten, dem er 1847, also nur ein Jahr nach der Einführung der Äthernarkose auf dem Kontinent, eine letzte Buchpublikation gewidmet hatte. Freilich, nach einer ersten Beinamputation durch den englischen Chirurgen ROBERT LISTON (1794-1847) am 20. Dezember 1846 und der ersten in Deutschland erfolgten Operation unter Äthernarkose durch den Erlanger Chirurgen JOHANN FERDINAND HEYFELDER (1798-1896) am 24. Januar 1847 stellte sich eine unglaubliche Äthereuphorie unter den Chirurgen ein, der DIEFFENBACH jedoch nicht verfiel:

„Die Chirurgen und chirurgischen Schriftsteller haben in neuester Zeit häufig den Äther über die Operation gestellt. Sie reden von glücklichen und

unglücklichen Versuchen, von glücklichen und unglücklichen Operationen, und damit meinen sie nur den Äther, nicht die eigentliche chirurgische Operation. Die Ätherisation ist für den Kranken die größte Erleichterung, dem Arzt immer eine Erschwerung.“

Als Fazit seines Lebenswerkes darf jedoch sein großes, nicht mehr selbst vollendetes Buch über „Die operative Chirurgie“ angesehen werden, dessen erster Band 1845 der bedeutende Chirurg seinem väterlichen Freunde und Paten seines Kindes ALEXANDER VON HUMBOLDT (1769-1859) widmete. Das hinterlassene Manuskript des zweiten Teils konnte nur noch posthum, bearbeitet von seinem Neffen JOHANN JULIUS BÜHRING (1815-1855) erscheinen. Der Herausgeber konnte nach DIEFFENBACHs Tode am 11. November 1847 dem zweiten Band nur folgende Einleitung voranstellen:

„Die deutsche Chirurgie, an deren Spitze er in der jüngst verflossenen Zeit unbestritten stand, hat in ihm ihren rastlosesten Förderer verloren, die lernende Jugend ihr anregendes Vorbild, die leidende Menschheit den Arzt! Aber daß er uns, was sein Geist Eigenthümliches geschaffen, hier als ein organisches Ganze hinterlassen hat, das läßt ihn unverändert in unserer Mitte fortleben.“

Und eben der ALEXANDER VON HUMBOLDT, dem DIEFFENBACH noch den ersten Teil seines Hauptwerkes gewidmet hatte, schrieb in einem Kondolenzbrief an DIEFFENBACHs Witwe:

„Der Tag, der ein einziges französisches Journal und zum ersten Mal die Schmerzensnachricht brachte und in einem Detail, das in der Sitzung des Instituts alle Hoffnungen der Zweifelnden niederschlug, gehört zu den trauervollsten meines vielbewegten Lebens.“

So wurde DIEFFENBACH in einem Familienmausoleum auf dem Friedhof der Dreifaltigkeits-Kirche in Berlin-Kreuzberg - Bergmannstr. 42-44 - begraben. Dieser Friedhof liegt heute in West-Berlin, und das Grab wird nach wie vor als Ehrenggrab von der Stadt Berlin gepflegt, und ich meine, jeder Angehörige Ihrer Gesellschaft sollte, wenn er einmal die Möglichkeit hat, nach Berlin zu kommen, einen Besuch an dieser Stätte im Gedenken an den Begründer der modernen plastischen Chirurgie nicht unterlassen.

DIEFFENBACH starb tatsächlich am Ende einer Epoche. Denn die Entstehung der neuen Bakteriologie und in ihrem Gefolge die für die Chirurgie so einschneidenden Lehren der Antisepsis und Asepsis hat er ebensowenig erleben dürfen, wie wohl auch das Aufkommen der Zellulärpathologie, denn das berühmte Werk von VIRCHOW erschien erst über 10 Jahre nach seinem Tode 1858, und ob er die nun fast ausschließlich auf mikroskopischen Beobachtungen fussenden Erkenntnisse VIRCHOWs anerkannt hätte, muß ungewiß bleiben. Denn, wie er in einem Brief an seinen Freund STROMEYER vom 13. Mai 1846 schrieb:

“Mit dem neuen Treiben in der Wissenschaft kann ich mich nicht befreunden. Es ist daher gekom-

men, daß alles das, was wir mit klaren Augen gesehen haben, nicht mehr gilt und heißt... Das singen die Leute, die nur durch das Mikroskop gucken. Mikroskop – Kaleidoskop.”

Es gibt sicher kein gültigeres Zeichen der allgemeinen Hochachtung, der sich DIEFFENBACH bei seinen Zeitgenossen erfreut, als die Widmung seines Freundes STROMEYER in dessen “Handbuch der Chirurgie” von 1844:

“Dem edlen Menschenfreunde und genialen Künstler J. F. Dieffenbach als Zeichen seiner unwandelbaren Freundschaft und Verehrung gewidmet vom Verfasser.”

„Aktuelles Thema“

Patente und Verdikte

Anfang des Jahres war ich Teilnehmer eines ästhetisch-chirurgischen Endoskopiekurses in Südeuropa. Die technischen Innovationen bieten manchmal mehr als wir benötigen. Sicher werden wir die neuen Methoden so lange überstrapazieren, bis wir wissen, wo die echten Indikationen liegen. Von Erfindungen aber lebt gerade unser Fach, wie kein chirurgisches. Nicht wenige tägliche Routinetechniken stammen aus der plastisch-chirurgischen Erfinderküche. Dazu gehören die Nieren- wie die Muskeltransplantationen, der Mut zu mikrochirurgischen Retransplantationen und die Rekonstruktion der weiblichen Brust nach deren tumorbedingter Verstümmelung. Die einen erfinden, die anderen machen nach und übernehmen, die dritten wechseln nie und bleiben beim einmal Erlernten.

Für das Wohl unserer Patienten und für den Fortschritt der Medizin brauchen wir die Erfinder und die Übernehmer, die abwägen und aus den Neuerungen das fortführen, was nützlich ist. Dazu reisen wir, treffen uns auf Kongressen und Symposien und tauschen freizügig Wissen und Erfahrungen aus. Exakt dieses aber drohte ein amerikanischer Kollege zu verhindern mit dem Hinweis, er wolle seine Operationstechnik der endoskopischen transumbilicären Mammaaugmentations patentieren lassen. Ein Patent ist das einem Erfinder erteilte Monopol für die wirtschaftliche Nutzung einer Erfindung. Einmal abgesehen davon, daß ich selten einen derart simple minded Chirurgen traf, dessen Veröffentlichung deswegen ein anderer für ihn schreiben mußte, abgesehen auch davon, daß diese Operationstechnik in mehrfacher Hinsicht einen Rückschritt bedeutet, weil nicht nur jede exakte Prothesenpositionierung unmöglich ist, sondern weil vor allem wieder nur die wegen ihrer häßlichen Folgen lange verlassenen auffüllbaren Brustprothesen verwendet werden müssen, abgesehen von alledem sind derartige Patente in der Medizin unsinnig, wenig patientenfreundlich, unkollegial und zudem kaum aufrechterhalt- und durchführbar.

Man mag sich bei dieser Gelegenheit an einen kalifornischen Dermatologen erinnern, der geheimnisvolle Bleich- und Straffungsmethoden mit seinen Cremes in teuren Geheimkursen verschwiegenen Kollegen zeigte, wobei über allem lediglich der banale monetäre Profit stand. Soll dasselbe nun auch für die Silikon-Prothesenimplantationen gelten? Vor der transumbilicalen Mammaaugmentation werden wir, bzw. besser: unsere Patientinnen, wohl verschont bleiben, wenigstens aus zwei Gründen:

1. Die Technik funktioniert nur mit glattwandigen Prothesen, deren hohe Kapselprothesenrate wir endlich durch die texturierte Oberfläche überwunden hatten.
2. Die Prothesen müssen auffüllbar sein; man kann also nicht die von der Form und Konsistenz weit überlegenen gelgefüllten dazu nutzen.

Nie waren die Brustprothesen so gut wie heute: ihre Hüllen sind besonders stabil und kaum zerstörbar, ihre Oberfläche ist rau mit zarter Kapselbildung, ihre breitovale und caudal volumenbetonte Form ist endlich der weiblichen Brustform angepaßt und ihr Inhalt ein Gel, das formstabil nicht mehr auslaufen kann. Und was passiert uns bzw. unseren Patientinnen in diesem Augenblick? Von traumatologischer Seite und von einer wissensakzeptanzunfreundlichen Behörde kommt ein Verdikt, auf das in unserem Lande niemand gefaßt war. Wir glaubten, daß nur in den USA die persönliche Macht eines Chauvinisten ausreicht, um sich über alle Symposionsergebnisse und hunderte von wissenschaftlichen Arbeiten – die übrigens unser Sekretär mit akribischer Konsequenz jahrelang gesammelt und in Buchform an unsere Behörden weitergegeben hatte! – hinwegzusetzen.

Zwei Jahre nach dem Eklat in den USA kam hier ein Verdikt, lanziert von einem Fachfremden, der denjenigen, die 30 Jahre lang mit dem inkriminierten Objekt verantwortungsbewußt umgegangen waren, beibringen zu müssen glaubte, wie

man Anamnese und Nachsorge schreibt. "Hier hat sich jemand zu weit aus dem Fenster gelehnt" heißt es inzwischen. Hätte er man..und dabei geschaut, wie es die anderen, die Fachbetroffenen machen, dann wäre sein Verdikt (verdictum) ein Wahrspruch und kein Strafurteil geworden. "Schuster bleib bei deinem Leisten" und "Facharzt bleib in deinem Fach!". Alle Fachärzte

gemeinsam sind die wirkliche Hilfe für unsere Patienten und als ein solcher Facharzt und Dienstleister im Team steht der Plastische Chirurg in der Chirurgie allen zur Verfügung.

Rolf. R. Olbrisch

Brustimplant-Konsensuskonferenz

Auf ihrer ersten internationalen Konsensus-Konferenz am 2. Juli in Regensburg erarbeitete die EQUAM (European Committee on Quality Assurance and Medical Devices in Plastic Surgery) einvernehmlich folgende Feststellung:

- Es gibt keinen Hinweis dafür, daß Silikon-Brustimplantate Krebs verursachen.
- Es gibt keinen Hinweis dafür, daß Silikonimplantate irgendeine Form einer Auto-Immunerkrankung oder rheumatologische Erkrankungen verursachen.
- Es gibt keinen Hinweis dafür, daß Silikon sich teratogen oder mutagen verhält.
- Es gibt keinen Hinweis dafür, daß Silikon in Muttermilch gefunden wird.
- Es gibt die theoretischen Bedenken, daß Silikon-gefüllte Brustimplantate die Krebsentdeckung verzögern können. Die gegenwärtigen Kenntnisse deuten jedoch daraufhin, daß dieses Risiko geringer ist als man theoretisch erwarten sollte, wenn mammografische und Selbstuntersuchungen in Verbindung mit einer ärztlichen Untersuchung korrekt durchgeführt werden.
- Das Silikongel eines Implantates breitet sich auch dann nicht diffus im Körper in irgendeiner messbaren Menge aus, wenn das Implantat defekt wurde. Das Gel kann durchaus in das umgebende lokale Gewebe eindringen. Es verursacht dann lediglich eine nicht spezifische lokale inflammatorische Reaktion.
- Es gibt keine Labortests, die eine Ausbreitung von Silikon, die Immunogenizität oder eine Toxizität nachweisen können.

Diese Erklärung wurde von den Fachvertretern folgender Länder unterzeichnet: Österreich, Belgien, Tschechien, Ägypten, England, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Südafrika, Spanien und der Schweiz.

Aus dem Sekretariat der VDPC

Die weiterbildungsbegleitende Assistenten-Fortbildung der VDPC hat zu einer erfreulichen Resonanz bei den Assistenten in der Weiterbildung zum Plastischen Chirurgen geführt. Die Mehrzahl der Seminare ist ausgebucht, eine ganze Reihe vielfach überbucht. Herr Prof. Feller als Koordinator der Programm-Inhalte wird darüber auf der Mitgliederversammlung einen Zwischenbericht geben. Die Anmeldungen gingen verabredungsgemäß an den Sekretär der VDPC. In der Reihenfolge der Anmeldungen erfolgte die Eintragung zu den Seminaren. Bis zur Höchstgrenze der vom Seminarveranstalter vorgegebenen Teilnehmerzahl (in der Regel 6) erfolgte eine Bestätigung. Die überzähligen Anmeldungen wurden auf Wartelisten gesetzt und können bei Ausfall eines Teilnehmers nachrücken.

Diese meist sehr kurzfristige Änderung kann über den Sekretär der VDPC allerdings nicht sinnvoll koordiniert werden, wie sich während des ersten Teils der Seminare bis zum Sommer rasch zeigte. Diese Abstimmung soll daher besser direkt

mit dem Seminarveranstalter erfolgen und wird daher für den zweiten Teil empfohlen.

Die anhaltende Diskussion um Silikon-Brustimplantate hatte bisher zu einer Vielzahl von Anfragen bei dem Sekretär geführt. Interessanterweise und vollkommen unerwartet ist die Resonanz auf das Niederschlagungsverfahren nur sehr gering geblieben. Nur sehr wenige Anfragende zeigten sich durch diesen Vorgang beunruhigt, und auch bei Journalisten sind dadurch offenbar keine Irritationen ausgelöst worden. Offensichtlich bleibt die Diskussion in Deutschland auf einem medizinisch-wissenschaftlich begründeten Niveau.

Hinsichtlich der Berufshaftpflicht-Versicherung hat die VDPC-interne Erhebung nach Beurteilung eines Versicherungs-Fachmanns ergeben, daß die von vielen Versicherungsgesellschaften berechneten Prämien vollkommen überzogen sind. Zusätzlich zu der eigenen Versicherung wird daher auf der Grundlage der anonymen Erhebung auch die Möglichkeit eines Gruppenversicherungsvertrags geprüft.

**Neufassung der Satzung der
Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen
Stand: 11.12.1993**

§ 1

Name, Sitz, Gemeinnützigkeit

- (1) Die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen wurde am 16.10.1968 in Bochum gegründet.
- (2) Die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen hat ihren Sitz in Ludwigshafen/Rhein und ist dort unter der Nummer 1316 im Vereinsregister eingetragen.
- (3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
Alle Inhaber von Vereinsämtern sind ehrenamtlich tätig.

§ 2

Zweck und Aufgaben der Vereinigung

- (1) Die Vereinigung hat die Aufgabe, die Plastische Chirurgie in Deutschland als selbständige Monospezialität zu erhalten und weiterzuentwickeln.
- (2) Zur Plastischen Chirurgie gehören Eingriffe, die sich mit der Wiederherstellung und Verbesserung der Körperform und sichtbar gestörten Körperfunktion befassen. Sie sucht die Folgen von Krankheit, Trauma und angeborenen Anomalien sowie regressive Veränderungen des äußeren Erscheinungsbildes zu korrigieren.
- (3) Die Aufgaben der Vereinigung erstrecken sich ferner auf die Förderung der Plastischen Chirurgie in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht. Dazu gehört auch die Pflege des Gedankenaustausches mit ausländischen Fachgesellschaften der Plastischen Chirurgie und Kliniken dieses Fachgebietes.
- (4) Eine weitere Aufgabe ist die Förderung der Qualitätskontrolle der Weiterbildung in praktischer und theoretischer Hinsicht.
- (5) Ziele und Aufgaben der Vereinigung entsprechen den Richtlinien der International Confederation for Plastic, Reconstructive and Aesthetic Surgery.
- (6) Die Vereinigung ist offizieller Vertreter der deutschen Plastischen Chirurgie und Mitglied in der International Confederation for Plastic, Reconstructive and Aesthetic Surgery.
- (7) Die Vereinigung vertritt die allgemeinen und berufspolitischen Interessen der Plastischen Chirurgie innerhalb der deutschen Ärzteschaft und ihren gewählten Vertretern

§ 3

Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen setzt für die **ordentliche Mitgliedschaft** den in Deutschland erworbenen Facharzt für Plastische Chirurgie voraus. Ordentliche Mitglieder müssen ausschließlich auf dem Gebiet der Plastischen Chirurgie tätig sein. Ordentliche Mitglieder sind stimmberechtigt und beitragspflichtig.

- (2) Bei **ausländischen Ärzten** ist für die ordentliche Mitgliedschaft Voraussetzung die Anerkennung als Plastischer Chirurg in Deutschland und daß sie ihre Tätigkeit als Plastischer Chirurg auf Dauer in Deutschland ausüben und ihre Aufnahme als ordentliches Mitglied den Interessen der Vereinigung dient.
- (3) **Assoziierte Mitglieder** können Ärzte werden, die durch ihre berufliche Tätigkeit und Leistung ein besonderes Interesse an der Plastischen Chirurgie erkennen lassen. Assoziierte Mitglieder haben kein Stimmrecht und sind beitragspflichtig.
- (4) Zu **korrespondierenden Mitgliedern** können namhafte ausländische Plastische Chirurgen ernannt werden, die geehrt werden sollen. Korrespondierende Mitglieder haben kein Stimmrecht und sind nicht beitragspflichtig.
- (5) **Ehrenmitglieder** können Persönlichkeiten werden, die die deutsche Plastische Chirurgie hervorragend gefördert haben. Über den Antrag zu ihrer Aufnahme, den jedes ordentliche Mitglied einreichen kann, entscheidet der Vorstand. Nur diejenigen Ehrenmitglieder, die früher ordentliche Mitglieder waren, haben Stimmrecht und sind wählbar. Ehrenmitglieder sind nicht beitragspflichtig.

§ 4

Beiträge der Mitglieder, Geschäftsjahr

- (1) Der Jahresbeitrag wird von der Hauptversammlung festgesetzt. Die Einziehung der Mitgliedsbeiträge erfolgt durch den Schatzmeister.
- (2) Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

§ 5

Aufnahme, Austritt und Ausschluß

- (1) Zur Aufnahme bedarf es der Ausfüllung eines beim geschäftsführenden Vorstand anzufordernden Formblattes sowie Benennung von drei Bürgen, die ordentliche Mitglieder der Vereinigung sind. Die Namen der Antragsteller werden mit der Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung allen ordentlichen Mitgliedern bekanntgegeben. Einsprüche gegen die Aufnahme eines Antragstellers müssen eingehend begründet werden. Die Entscheidung über einen Einspruch erfolgt bei der ordentlichen Mitgliederversammlung.
- (2) Der Austritt kann jederzeit zum Jahresende erklärt werden. Der Beitrag ist noch für das laufende Kalenderjahr zu bezahlen.
- (3) Der Ausschluß kann durch Beschluß der Mitgliederversammlung erfolgen, wenn ein Mitglied nach zweimaliger Mahnung mit seinem Beitrag länger als ein Jahr im Rückstand bleibt. Der Ausschluß wird nach Empfang des Ausschlußschreibens wirksam. Zum Wiedereintritt ist ein erneuter Aufnahmeantrag zu stellen und der rückständige Beitrag nachzuzahlen.
- (4) Ein Mitglied, das zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte rechtskräftig verurteilt worden ist oder dem die Approbation als Arzt entzogen worden ist, verliert seine Mitgliedschaft.
- (5) Schädigt ein Mitglied das Ansehen der Vereinigung, so kann die Mitgliederversammlung nach Anhören des Betroffenen über den Ausschluß abstimmen. Nur anwesende Mitglieder, deren Zahl mindestens sieben betragen muß, können an der Abstimmung teilnehmen.

§ 6

Organe der Vereinigung

Organe der Vereinigung sind:

- (1) der Vorstand,
 - (2) der Beirat,
 - (3) die Mitgliederversammlung.
-

§ 7 Der Vorstand

- (1) Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Sekretär und dem Schatzmeister.
- (2) Der erweiterte Vorstand besteht zusätzlich aus dem Vertreter der Plastischen Chirurgie im Berufsverband, dem Vertreter in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und 4 Beiratsmitgliedern.
- (3) Vorstand im Sinne des § 26 BGB ist der geschäftsführende Vorstand. Die Vereinigung wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands, darunter dem Präsidenten oder dem Vizepräsidenten, vertreten.
- (4) Der geschäftsführende Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Vereinigung und entscheidet in allen unaufschiebbaren Angelegenheiten. Er verwaltet ferner das Vermögen der Vereinigung.

§ 8 Amtsdauer und Wahl des Vorstands

- (1) Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder beträgt
 - (a) für den Präsidenten und den Vizepräsidenten:
jeweils zwei Jahre ab dem Tag der Wahl.
 - (b) für den Schatzmeister und den Sekretär:
fünf Jahre ab dem Tag der Wahl.
 - (c) für den Vertreter der Plastischen Chirurgie im Berufsverband und für den Vertreter in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie:
jeweils entsprechend der Akkreditierungsdauer.
 - (d) für die Beiratsmitglieder:
jeweils 2 Jahre ab dem Tag der Wahl, ggf. abhängig von einer Akkreditierung.
- (2) Wiederwahl ist zulässig. Bei abgelaufener Amtszeit bleibt das betreffende Vorstandsmitglied bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Amt. Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln zu wählen. Wählbar sind nur ordentliche Mitglieder der Vereinigung.

§ 9 Beschlüßfassung des Vorstands

- (1) Der erweiterte Vorstand faßt seine Beschlüsse im allgemeinen in Vorstandssitzungen, die vom Präsidenten, bei dessen Verhinderung vom Vizepräsidenten einberufen werden. Grundsätzlich ist eine Einberufungsfrist von vier Wochen einzuhalten. In dringenden Fällen kann die Einberufungsfrist verkürzt werden. Mit der Einberufung ist die Tagesordnung mitzuteilen. Der Vorstand ist ungeachtet der Zahl der erschienenen Mitglieder stets beschlußfähig, wenn zumindest ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes anwesend ist.
- (2) Bei der Beschlüßfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Leiters der Vorstandssitzung. Die Vorstandssitzung leitet ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes.
- (3) Ein Vorstandsbeschuß kann auf schriftlichem oder fernmündlichem Wege gefaßt werden, wenn alle Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu der zu beschließenden Regelung erklären. Bei einer fernmündlichen Vorstandssitzung ist ein schriftliches Ergebnisprotokoll anzufertigen.

§ 10 Beirat

- (1) Der Beirat besteht aus vier Mitgliedern. Er wird auf die Dauer von zwei Jahren, vom Tag der Wahl an gerechnet, von der Mitgliederversammlung gewählt; er bleibt jedoch bis zur Neuwahl des Beirats im Amt. Jedes Mitglied des Beirats ist einzeln zu wählen.

- (2) Die Aufgaben des Beirats, das Anforderungsprofil an die zu wählenden Beiratsmitglieder und die Modalitäten der Beiratssitzungen können durch eine von der Mitgliederversammlung zu verabschiedende Geschäftsordnung für den Beirat näher bestimmt werden.
- (3) Zu den Sitzungen des Beirats haben die übrigen Vorstandsmitglieder Zutritt, auch das Recht zur Diskussion, aber kein Stimmrecht.

§ 11

Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist oberstes Beschlußorgan. In der Mitgliederversammlung hat jedes ordentliche Mitglied eine Stimme.
- (2) Mindestens einmal im Jahr soll die ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Sie wird vom Präsidenten unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied der Vereinigung schriftlich bekanntzugebende Adresse gerichtet ist. Die Tagesordnung setzt der Vorstand fest.
- (3) Die Mitgliederversammlung wird vom Präsidenten, bei dessen Verhinderung vom Vizepräsidenten oder einem anderen Mitglied des geschäftsführenden Vorstands geleitet. Bei Wahlen kann die Versammlungsleitung für die Dauer des Wahlganges und der vorhergehenden Diskussion einem Wahlausschuß übertragen werden.
- (4) Die Art der Abstimmung bestimmt der Versammlungsleiter. Die Abstimmung muß schriftlich durchgeführt werden, wenn ein Drittel der bei der Abstimmung anwesenden stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
- (5) Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder stets beschlußfähig.
- (6) Die Mitgliederversammlung faßt Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; zur Änderung der Satzung ist jedoch eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich; Stimmenthaltungen bleiben immer außer Betracht. Für Wahlen gilt folgendes: Hat im ersten Wahlgang kein Kandidat die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erreicht, findet eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten statt, welche die höchsten Stimmenzahlen erreicht haben.
- (7) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist. Der Protokollführer wird vom Versammlungsleiter bestimmt. Das Protokoll soll folgende Feststellungen enthalten: Ort und Zeit der Versammlung, die Person des Versammlungsleiters und des Protokollführers, die Zahl der erschienenen Mitglieder, die Tagesordnung, die einzelnen Abstimmungsergebnisse und die Art der Abstimmung. Bei Satzungsänderungen soll der genaue Wortlaut angegeben werden.

§ 12

Nachträgliche Anträge zur Tagesordnung

Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, daß weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit.

§ 13**Außerordentliche Mitgliederversammlung**

Der Vorstand kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Diese muß einberufen werden, wenn das Interesse der Vereinigung es erfordert oder wenn die Einberufung von einem Drittel aller Mitglieder schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe vom Vorstand verlangt wird.

§ 14**Ehrenkodex**

Die Mitgliederversammlung kann einen Ehrenkodex beschließen. Er ist für alle Mitglieder der Vereinigung verbindlich.

§ 15**Veranstaltungen**

Die wissenschaftlichen Zusammenkünfte können in zwei verschiedenen Formen stattfinden:

- (1) Die Jahrestagung findet in Form eines Symposiums oder Kongresses statt, wobei mehrere Themen der Plastischen Chirurgie behandelt werden. Hierzu können in- und ausländische Gäste als Referenten und Teilnehmer geladen werden.
- (2) Darüber hinaus können noch weitere wissenschaftliche Sitzungen abgehalten werden.
- (3) Wissenschaftliche Zusammenkünfte können auch gemeinsam mit ausländischen Fachvertretungen für Plastische Chirurgie veranstaltet werden.
- (4) Die Festlegung der wissenschaftlichen Sitzungen erfolgt durch den Vorstand.
- (5) Themenvorschläge können von der Mitgliederversammlung eingereicht werden; über die Auswahl entscheidet der Vorstand.

§ 16**Auflösung der Vereinigung**

- (1) Die Auflösung der Vereinigung kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von vier Fünftel der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden. Wenn die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Präsident und der Vizepräsident gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- (2) Absatz (1) gilt entsprechend für den Fall, daß die Vereinigung aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder die Rechtsfähigkeit verliert.
- (3) Bei Auflösung der Vereinigung oder bei Wegfall ihres bisherigen Zwecks fällt das Vermögen der Vereinigung an Interplast Germany, Frankfurt.

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen
Ordentliche Mitglieder
Stand: 11. Juli 1994

Dr. med. Reinhard Achinger
Chefarzt der Unfallchirurgischen Klinik –
St. Antonius-Hospital
Dechant-Decker Straße
D-52249 Eschweiler
Telefon: 02403/761207

Dr. med. Dietrich Afanasjevs
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Friedberger Landstraße 430
D-60389 Frankfurt
Telefon: 069/4750

Docteur en médecine Aref Al Soufi
Leiter der Belegabteilung für Plastische-
und Wiederherstellungschirurgie –
Kliniken des Hochtaunuskreises
Urseler Straße 33
D-61348 Bad Homburg v. d. H.
Telefon: 06172/690878 und 143189
Telefax: 06172/690878

Dr. med. Hans-Detlef Axmann
Klinik für Plastische Chirurgie, Handchirurgie
und Wiederherstellungschirurgie –
Medizinische Hochschule
Podbielski Straße 380
D-30659 Hannover
Telefon: 0511/9063792

Dr. med. Hans-Jürgen G. Bargmann
Chirurg-Plastische Chirurgie, Belegarzt der
Klinik Dr. Guth, Jürgensallee 46-50
Praxis: Colonnaden 9
D-20354 Hamburg
Telefon: 040/342439
Telefax: 040/344653

Prof. Dr. med. Rüdiger Baumeister
Leiter der Mikro-, Hand- und
Wiederherstellenden Chirurgie –
Universitätsklinikum Grosshadern
Marchioninistraße 15
D-81366 München

Telefon: 089/70953515
Telefax: 089/7095889 3 oder 4 oder 9

Dr. med. Erhard Beglau
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Fr.-Alfred-Straße 60
D-47226 Duisburg
Telefon: 02065/7007
Telefax: 02065/58523

Dr. med. Hosseyn Behschad
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie – St.-Bonifatius-Hospital
Wilhelmstraße 13
D-49808 Lingen
Telefon: 0591/9100 oder 9101330
Telefax: 0591/9101290

Dr. med. Uta Beinhoff
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
Chirurgie am Krankenhaus der Stadt Wien
Wolkersbergenstraße 1
A-1130 Wien
Telefon: 00431/801100
Telefax: 00431/8049769

Dr. med. habil. Manfred Belusa
Facharzt für Chirurgie-Plastische Chirurgie-
Unfallchirurgie-D-Arzt – Gemeinschaftspraxis
CHIRURGIE AM WALL
Am Wall 1
D-18273 Güstrow
Telefon: 03843/62536
Telefax: 03843/62507

Prof. Dr. med. Götz Berge
Facharzt für Chirurgie/Plastische Chirurgie
Otto-Baer-Straße 2
D-39118 Magdeburg
Telefon: 0391/616535
Telefax: 0391/616535

Prof. Dr. med. Alfred Berger
Direktor der Klinik für Plastische, Hand- und

Wiederherstellungschirurgie im Krankenhaus
Oststadt der MHH
Podbielskistraße 380
D-30177 Hannover
Telefon: 0511/9063 423 oder 750
Telefax: 0511/6479042

Dr. med. Karin Biefel
Fachärztin für Chirurgie, Plastische Chirurgie –
Privatklinik Dr. Reinhard,
Gutenbergstraße 11-15
Praxis: Innsbruckerstraße 33
D-74072 Heilbronn
Telefon: 07131/60404
Telefax: 07131/60405

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Edgar Biemer
Vorstand der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellende Chirurgie –
Klinikum rechts der Isar –
Technische Universität München
Ismaninger Straße 22
D-81675 München
Telefon: 089/41402171
Telefax: 089/41805169

Dr. med. Angelika Biewener
Ärztin für Chirurgie-Plastische Chirurgie –
Klinik: Michaelis-Krankenhaus e. V.
Am Weiher 7, 2000 Hamburg 20
Praxis: Grindelallee 100
D-20146 Hamburg
Telefon: 040/440447
Telefax: 040/418155

Prof. Dr. med. Heinz Bohmert
Leiter der Abteilung für Plastische Chirurgie –
Universitätsklinikum Großhadern
Marchioninistraße 15
D-81366 München
Telefon: 089/70953502
Telefax: 089/70958899 oder 93

Dr. med. André Borsche
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
chirurgie – St. Markus-Krankenhaus
Wilhelm-Epstein-Straße 2
D-60431 Frankfurt
Telefon: 069/79122459

Dr. med. Karl-Adolf Brandt
Chefarzt der Abteilung für Handchirurgie,
Plastische Chirurgie und Brandverletzte
Großenbaumer Alle 250
D-47249 Duisburg
Telefon: 0203/76883116
Telefax: 0203/76884187

Dr. med. Peter Brenner
Klinik für Plastische, Hand- und Wieder-
herstellungschirurgie der MHH
Podbielskistraße 380
D-30659 Hannover
Telefon: 0511/9060
Telefax: 0511/9063367

Dr. med. Johannes C. Bruck
Chefarzt der Abteilung Plastische Chirurgie –
Zentrum für Brandverletzte –
Urban Krankenhaus
Dieffenbachstraße 1
D-10967 Berlin
Telefon: 030/697360 oder 697361
Telefax: 030/6927907

Prof. Dr. med. Peter Brüser
Chefarzt der Abteilung für Hand-, Plastische
und Wiederherstellungschirurgie –
Malteser Krankenhaus Bonn
von-Hompesch-Straße 1
D-53123 Bonn
Telefon: 0228/6481861
Telefax: 0228/6481830

Dr. med. Christoph Franz Bubb
Leiter der Abteilung für Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie –
Kreiskrankenhaus Landshut-Achdorf
Achdorfer Weg 3
Praxis: Neue Bergstraße 14/I
D-84036 Landshut
Telefon: 0871/45376
Telefax: 0871/43955

Prof. Dr. med. Dieter Buck-Gramcko
Am Heesen 14 A
D-21033 Hamburg
Telefon: 040/7399759
Telefax: 040/7397384

Dr. med. Wolfgang Buntenbroich
Chirurg-Plastischer Chirurg –
Belegarzt der Paulus Privatlinik Düren
Arnoldsweilerstraße 21-23
Praxis: Tagesklinik Langwahn
Langwahn 31-33
D-52249 Eschweiler
Telefon: 02403/4086 oder 4087
Telefax: 02403/26949

Dr. med. Herbert Büchels
Leiter der Abteilung für Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie –
II. Chirurgische Klinik – Zentralklinikum
Stenglinstraße 1
D-86156 Augsburg
Telefon: 0821/4002653
Telefax: 0821/4003319

Dr. med. Rolf Büttemeyer
Klinik für Plastische Chirurgie und
Schwerbrandverletzte – Berufsgenossen-
schaftliche Kliniken Bergmannsheil –
Universitätskliniken
Gilsingstraße 14
D-44789 Bochum
Telefon: 0234/3026841
Telefax: 0234/330734

Dr. med. Anton Crnic
Leiter der Sektion für Plastische Chirurgie
Tagesklinik Alter/Bonn
Moltkeplatz 4
D-53173 Bonn
Telefon: 0228/351123

Dr. med. (YU.) Jovanka Crnomut-Jovanovic
Leiterin der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungs-Chirurgie –
Deutsche Klinik für Diagnostik
Aukammallee 33, Praxis: Taunusstraße 43
D-65183 Wiesbaden
Telefon: 0611/51938
Telefax: 0611/5990134

Dr. med. Karl-Hermann Dansard
Plastische Chirurgie –
St. Marien-Hospital Vreden
An't Lindeken 100
D-48691 Vreden

Telefon: 02564/3040 oder 304214(286)
Telefax: 02564/304230

Dr. med. Ursula Deselaers
Ärztin für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Marktallee 26
D-48165 Münster
Telefon: 02501/29083

Dr. med. Friedrich E. Dietrich
Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie
und Handchirurgie – Intensivstation für
Schwerbrandverletzte – Knappschafts-
Krankenhaus Bergmannsheil
Schermerweg 4
D-45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon: 0209/5902271 GL:5902272
Telefax: 0209/5902270

Dr. med. Cavit Durmus
Klinik für Plastische und Handchirurgie –
Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum
Arrenberger Straße 20
D-42117 Wuppertal
Telefon: 0202/3941
Telefax: 0202/394383

Dr. med. Leonhard R. H. Döbler
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie –
ATOS-Praxisklinik
Bismarckstr. 9-15
Praxis: Römerstraße 1
D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221/181801
Telefax: 06221/181802

Prof. Dr. med. Peter Eckert
Leiter der Plastischen Chirurgie und
Handchirurgie – Chirurgische Universitätsklinik
Josef-Schneider-Str. 2
D-97080 Würzburg
Telefon: 09 31/2 01 33 18
Telefax: 09 31/2 01 22 41

Dr. med. Karl-Heinz Eilers
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie –
Belegarzt im Krankenhaus St. Vinzenz
Am Schloßgarten 8
D-38100 Braunschweig
Telefon: 0531/45440

Dr. med. Marita Eisenmann-Klein
Chefärztin der Abteilung für
Plastische Chirurgie –
Caritas-Krankenhaus St. Josef
Landshuter Straße 65
D-93053 Regensburg
Telefon: 0941/7820
Telefax: 0941/704507

Priv. Doz. Dr. med. Gunther Erbs
Leitender Arzt des Bereiches Plastische-,
Hand- und Wiederherstellungschirurgie –
St. Johannes-Hospital gem. GmbH
Hospitalstraße 6-10
D-58099 Hagen-Boele
Telefon: 02331/696267
Telefax: 02331/696269

Dr. med. Serdar Eren
Chefarzt der Abteilung für
Plastische Chirurgie und Handchirurgie –
St. Agatha Krankenhaus
Feldgärtenstraße 97
D-50735 Köln
Telefon: 02 21/7 17 52 72
Telefax: 02 21/7 17 53 37

Dr. med. Klaus Exner
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
chirurgie – St. Markus Krankenhaus
Wilhelm-Epstein-Straße 2
D-60431 Frankfurt
Telefon: 069/79122459
Telefax: 069/79122446

Dr. med. Erwin Falter
Abteilung für Plastische, Wiederherstellende
und Handchirurgie – Städtische Krankenhaus
München-Bogenhausen
Engschalkinger Straße 77
D-81925 München
Telefon: 089/92701
Telefax: 089/92702036

Prof. Dr. med. Axel-Mario Feller
Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie der TU
Ismaninger Straße 22
D-81675 München
Telefon: 089/41402170

Telefax: 089/41405169
Dr. med. Robert Festge
Chirurg – Plastische Chirurgie
Rothenbaumchaussee 5
D-20148 Hamburg
Telefon: 040/4107455
Telefax: 040/4107841

Dr. med. Graf Joachim von Finckenstein
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Kreis Krankenhaus Starnberg
Praxis: Wittelsbacherstr. 2a/Seemarkaden
D-82319 Starnberg
Telefon: 08151/29968
Telefax: 08151/89149

Dr. med. Helmut Fischer
Balingenstraße 30
D-71229 Leonberg
Telefon: 0711/64890
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Peter-Jürgen Flory
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie – Unfallchirurgische Klinik,
Städtisches Klinikum
Holwedestraße 16
D-38118 Braunschweig
Telefon: 0531/5951259
Telefax: 0531/5951462

Prof. Dr. med. Margita Flügel
Chefärztin der Klinik für Handchirurgie und
Plastische Chirurgie –
Unfallklinik Frederikenstift
Marienstraße 37
D-30171 Hannover
Telefon: 0511/3043 241
Telefax: 0511/3043 242

Dr. med. Hans-Peter Frey
Plastischer Chirurg –
Belegarzt im Marienkrankenhaus Flörsheim
Praxis Ludwigstraße 2
D-55116 Mainz
Telefon: 06131/226113
Telefax: 06131/226113

Dr. med. Gabriele Frickert
Dermatologische Universitätsklinik

Hartmannstraße 14
D-91052 Erlangen
Telefon: 09131/853875 oder 853146
Telefax: 09131/853854

Andreas Geiger
Abteilung für Plastische, Hand- und Wiederherstellungs-
chirurgie – St. Johannes-Hospital
Hospitalstraße 6-10
D-58099 Hagen-Boele
Telefon: 02331/696267
Telefax: 02331/696269

Priv. Doz. Dr. med. Günter Germann
Chefarzt der Abteilung für Verbrennungen,
Plastische und Handchirurgie – BG-Unfallklinik
Ludwig-Guttmanstraße 13
D-67071 Ludwigshafen
Telefon: 0621/6810328
Telefax: 0621/6810400

Dr. med. Gertrud Ginsbach
Leiterin der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungs-chirurgie –
St. Franziskus-Krankenhaus
Morillenhang 27
D-52074 Aachen
Telefon: 0241/75010 oder 49345
Telefax: 0241/22453

Dr. med. Alfons Grabosch
Leitender Arzt des Funktionsbereiches
Plastische Chirurgie und Handchirurgie –
Dominikus-Krankenhaus,
Kurhausstraße 30-34, 13467 Berlin
Praxis: Ärztehaus 1, Mauerstraße 65
D-10117 Berlin
Telefon: 030/2292854
Telefax: 030/2292733

Dr. med. Peter Graf
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Klinikum rechts der Isar der TU
Ismaninger Straße 22
D-81675 München
Telefon: 089/41402173

Dr. med. Siegfried Grandel
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
chirurgie – Krankenhaus Merheim

Ostmehrheimer Straße 200
D-51109 Köln
Telefon: 0221/89072815
Telefax: 0221/89072567

Prof. Dr. med. Michael Greulich
Chefarzt der Klinik für Plastische und Wieder-
herstellungs-chirurgie – Marienhospital
Böheimstraße 37
D-70199 Stuttgart
Telefon: 0711/64892504
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Norbert Grieb
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie des Kreiskrankenhauses
Sulinger Straße 20
D-27211 Bassum
Telefon: 04241/81749

Dr. med. Lutz Gruhl
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Evangelische Krankenhaus Weende
An der Lutter 24
D-37075 Göttingen
Telefon: 0551/5034210
Telefax: 0551/5034230

Dr. med. Reinhard Gröner
Abteilung für Plastische Chirurgie der TU –
Klinikum rechts der Isar
Ismaninger Straße 22
D-81664 München
Telefon: 089/41402176

Dr. med. Horst Grübmer
Chirurg – Plastische Chirurgie
Sonnenbergstraße 38
D-70184 Stuttgart
Telefon: 0711/2374410
Telefax: 0711/2374414

Dr. med. Wilhelm Heckeley
Im Beckram 27
D-46242 Bottrop

Dr. med. Joachim W. Hecker
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungs-chirurgie –
Dreieich Krankenhaus

Praxis: An der Steinkaute 21
D-63225 Langen/Steinberg
Telefon: 06103/23038
Telefax: 06103/24479

Dr. med. Ursula Hemberger
Plastische Chirurgin
39, boulevard Gambetta
F-6000 Nice
Telefon: 0033/93374666
Telefax: 0033/93374640

Dr. med. Graf Guido Henckel v. Donnersmarck
Abteilung für Plastische,
Wiederherstellende- und Handchirurgie –
Zentrum für Schwerbrandverletzte –
Städtisches Krankenhaus Bogenhausen
Engelschalkinger Straße 77
D-81925 München
Telefon: 089/92702159
Telefax: 089/92702036

Priv. Doz. Dr. sc. med. Klaus Henkert
Traumatologische Abteilung –
Chirurgische Klinik der Charité Berlin der
Humboldt-Universität zu Berlin
Schumannstraße 20/21
D-10117 Berlin
Telefon: 00372/28024541
Telefax: 00372/28022035

Dr. med. Eugen Herndl
Abteilung für Plastische,
Wiederherstellende und Handchirurgie –
Zentrum für Schwerbrandverletzte –
Städtisches Krankenhaus Bogenhausen
Engelschalkinger Straße 77
D-81925 München
Telefon: 089/92702030

Dr. med. Uwe Herrboldt
MediKos Privatklinik
Leopoldstraße 10
D-44147 Dortmund
Telefon: 0231/7281933

Prof. Dr. med. Ulrich-T. Hinderer
Direktor der Clinica Mirasierra für
Plastische Chirurgie
Calle de la Masó, 83

E – 28034 Madrid
Telefon: 00341/7388867 oder 7388365
Telefax: 00341/7398083

Dr. med. Peter Hirsch
Abt. für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie –
Städtische Klinikum
Holwedestraße
D-38118 Braunschweig
Telefon: 0531/595259

Dr. med. Josef Hoch
Klinik für Plastische Chirurgie –
Medizinische Universität
Ratzeburger Allee 160
D-23538 Lübeck
Telefon: 0451/5002060
Telefax: 0451/5002190

Dr. med. Reimer Hoffmann
Leitender Arzt der Abteilung für Hand-
und Plastische Chirurgie –
Ev. Krankenhaus Oldenburg
Steinweg 13-17
D-26122 Oldenburg
Telefon: 0441/236353
Telefax: 0441/236429

Dr. med. Albert K. Hofmann
Leiter der Abteilung für Plastische Chirurgie,
Hand- und Mikrochirurgie –
Klinik Frauenstraße GmbH und
Belegarzt Klinik Dr. Bertele
Rosengasse 19
D-89073 Ulm
Telefon: 0731/966790
Telefax: 0731/9667966

Dr. med. Peter Hollos
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
chirurgie – Marienhospital
Böheimstraße 37
D-70199 Stuttgart
Telefon: 0711/64892545
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Roland Hornung
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Ludwig-Guttman-Straße 13

D-67071 Ludwigshafen
Telefon: 0621/6810339

Telefon: 02304/202144
Telefax: 02304/16551

Dr. med. Peter Huber
Abt. für Plastische- und Handchirurgie –
Evangelisches Krankenhaus
D-58239 Schwerte
Telefon: 02304/202144

Prof. Dr. med. Hanspeter Keller
Plastische Chirurgie und Handchirurgie der
Chirurgischen Universitätsklinik
Josef-Schneider-Straße 2
D-97080 Würzburg
Telefon: 0931/2011

Dr. med. Peter Härtel
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische
und Wiederherstellungschirurgie –
Arabella-Privatklinik
Arabellastraße 5/19
D-81925 München
Telefon: 089/92209248
Telefax: 089/92209241

Dr. med. Bernd-H. Keller-Lux
Arzt für Chirurgie und Plastische Chirurgie
Gonsenheimer Strasse 56a
D-55126 Mainz
Telefon: 06131/40064
Telefax: 06131/472540

Dr. med. Birgit Höckmayr
Ärztin für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Praxis: Finkenhofstraße 15
D-60322 Frankfurt
Telefon: 069/5964360
Telefax: 069/5963010

Dr. med. Elke Kerky
Leiterin des Funktionsbereiches für
Plastische und Handchirurgie –
Auguste-Viktoria-Krankenhaus
Rubensstraße 125
D-12157 Berlin
Telefon: 030/79032262
Telefax: 030/79032203

Dr. med. Hans Wolfgang Hörl
Arzt für Plastische Chirurgie –
Tagesklinik Nymphenburger Straße
Nymphenburger Straße 92
D-80636 München
Telefon: 089/1239 1777 oder 1888
Telefax: 089/1239 1420

Priv. Doz. Dr. med. Dieter Kistler
Klinik für Verbrennungs- und Plastische
Wiederherstellungschirurgie –
Klinikum der RWTH
Pauwelsstraße 30
D-52057 Aachen
Telefon: 0241/8089706
Telefax: 0241/8089792

Priv. Doz. Dr. med. habil. Giulio Ingianni
Direktor der Klinik für Plastische
und Handchirurgie –
Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum –
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Arrenbergerstraße 20
D-42117 Wuppertal
Telefon: 0202/394575 oder 394576
Telefax: 0202/394383

Dr. med. Rolf Kleinen
Plastischer Chirurg –
Belegarzt der Klinik Dr. Geiges
Talstraße 62, Tel. 0761/73311
Kaiser-Joseph-Straße 170
D-79098 Freiburg
Telefon: 0761/22838 oder 334494
Telefax: 0761/289946

Dr. med. (PL) Jerzy Jast
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie –
Evangelisches Krankenhaus GmbH
Schützenstraße 9
D-58239 Schwerte

Dr. med. Gerd-W. Knotte
Chirurg – Plastische Chirurgie
Maximiliansplatz 12/II
D-80333 München
Telefon: 089/294971
Telefax: 089/299225

Dr. med. Annie Koslowski-Dietz

Telefon: 089/92810
Telefax: 089/988089

Dr. med. Karl-Heinz Kostka
Chefarzt der Abteilung Plastische Chirurgie –
Caritas Krankenhaus
An der Heeresstraße 49
D-66822 Lebach
Telefon: 06881/501199
Telefax: 06881/501266

Dr. med. Hermann Lampe
Gemeinschaftspraxis Dr. med. Hermann
Lampe/Dr. med. Marianne Wolters –
Chirurgen/Plastische Chirurgie –
Belegärzte am Diakonissen-Krankenhaus,
Holzhausenstraße 72
Praxis: Oederweg 2-4
D-60318 Frankfurt
Telefon: 069/598005
Telefax: 069/598007

Doktor Johannes Koutsch
Chirurg-Plastischer Chirurg
Kortumstraße 87-89
D-44787 Bochum
Telefon: 0234/685909

Prof. Dr. med. Ulrich Lanz
Chefarzt der Klinik für Handchirurgie
Salzburger Leite 1
D-97616 Bad Neustadt
Telefon: 09771/914888
Telefax: 09771/915220

Dr. med. Edwin Kreisköther
Chirurg – Plastische Chirurgie –
Handchirurgie
Jäckstraße 29
D-96052 Bamberg
Telefon: 0951/63005

Dr. med. Arnulf Lehmköster
Leitender Arzt des Bereichs
Plastische Chirurgie – Chirurgische Abteilung
des St.-Marien-Hospitals
An't Lindeken 100
D-48691 Vreden
Telefon: 02564/3040
Telefax: 02564/304230

Dr. med. Peter Kunert
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische
Chirurgie – Ev. Krankenhaus Alten Eichen
Jütländer Allee 48
D-22501 Hamburg
Telefon: 040/54872296
Telefax: 040/5407545

Prof. Dr. med. Gottfried Lemperle
Plastischer Chirurg – Frankfurter Klinik für
Plastische und Wiederherstellungschirurgie
Finkenhofstraße 15
D-60322 Frankfurt
Telefon: 069/5975778

Dr. med. Hans-Henning Kunze
Plastischer Chirurg
Sibeliusstraße 15
D-90491 Nürnberg
Telefon: 0911/959610
Telefax: 0911/9596130

Dr. med. Felix Lewko
Plastischer Chirurg
Bismarckstraße 2
D-28203 Bremen
Telefon: 0421/76018

Dr. med. Peter Köbisch
Plastischer Chirurg
Walter-Engelmann-Platz 1
D-67434 Neustadt
Telefon: 06321/354544 oder 54
Telefax: 06321/354536

Dr. med. Bernhard Lukas
Plastische Chirurgie der Chirurgischen
Universitätsklinik Innenstadt der LMU
Nußbaumstraße 20
D-80336 München
Telefon: 089/51602697

Prof. Dr. med. Heinz Edzard Köhnlein
Leiter der Abteilung für Unfall-, Hand- und
Plastische Chirurgie – Schreiber-Klinik
Scheinerstraße 3
D-81679 München

Dr. med. Dietmar Löffler
Arzt für Chirurgie-Plastische Chirurgie –
Abteilung für Plastische-, Rekonstruktive und
Aesthetische Chirurgie der Klinik am Ring
Hohenstauenring 28
D-50674 Köln
Telefon: 0221/92424280
Telefax: 0221/92424229

Prof. Dr. med. Günther-M. Lösch
Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie –
Medizinische Universität
Ratzeburger Allee 160
D-23538 Lübeck
Telefon: 0451/5002060
Telefax: 0451/5002190

Dr. med. Goswin von Mallinckrodt
Plastischer Chirurg
Hubertusstraße 22
D-80639 München
Telefon: 089/175048 oder 175049
Telefax: 089/1785557

Karin Manzari
Oberärztin der Klinik für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie – Marienhospital
Böheimstraße 37
D-70199 Stuttgart
Telefon: 0711/64892506
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Lutz Martin
Chefarzt der Abteilung für Plastische Chirurgie
und Handchirurgie – Borromäus Hospital
Kirchstrasse 61-67, Postfach 1209
D-26762 Leer
Telefon: 0491/85410
Telefax: 0491/85126

Dr. med. Rolf Martin
Leitender Arzt an der Abteilung für Hand- und
Plastische Chirurgie – Klinik Dr. Erler GmbH
Kontumazgarten 4-18
D-90429 Nürnberg
Telefon: 0911/2728287
Telefax: 0911/2728238

Dr. med. (YU) Branislav Matejic
Klinik für Plastische Chirurgie und Hand-

chirurgie – Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum
Arrenbergerstraße 20
D-42117 Wuppertal
Telefon: 0202/394575
Telefax: 0202/394383

Dr. med. Kurt Mazur
Klinik für Plastische und Wiederherstellungs-
chirurgie – Marienhospital
Böheimstraße 37
D-70178 Stuttgart
Telefon: 0711/64890
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Burkhard Miericke
Leitender Arzt der Abteilung für
Plastische Chirurgie –
Evangelisches Krankenhaus Weende
An der Lutter 24
D-37075 Göttingen
Telefon: 0551/5034302 oder 5034210
Telefax: 0551/5034230

Prof. Dr. med. Wolfgang Mühlbauer
Chefarzt der Abteilung für Plastische,
Wiederherstellende und Handchirurgie –
Zentrum für Schwerbrandverletzte –
Städtisches Krankenhaus Bogenhausen
Englschalkinger Straße 77
D-81925 München
Telefon: 089/92702031
Telefax: 089/92702036

Prof. Dr. Dr. med. Fritz-Eduard Müller
Plastischer Chirurg –
Operationszentrum City Point
Kortumstraße 87-89
D-44787 Bochum
Telefon: 0234/684242

Dr. med. Christine Münchhoff-Breit
Chirurgische Klinik der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Moorenstraße 5
D-40225 Düsseldorf
Telefon: 0211/3117434
Telefax: 0211/3118280

Dr. med. Hans-Leo Nathrath
Abteilung für Plastische Chirurgie –

Arabella-Klinik Dr. Bonner
Arabella Straße 5
D-81925 München
Telefon: 089/92209248
Telefax: 089/92209241

Dr. med. Joachim Netzler
Abt. für Plastische, Rekonstruktive und
Handchirurgie des Kreiskrankenhaus
August-Bebel-Straße 55a
D-39283 Burg
Telefon: 03921/4081 1610 oder 1611
Telefax: 03921/3033

Dr. med. Constanze Neuhann-Lorenz
Ärztin für Chirurgie – Plastische Chirurgie –
Belegärztin Krankenhaus des Diakoniewerkes,
Heßstr. 22, Praxis: Bismarckstraße 3
D-80803 München
Telefon: 089/348123
Telefax: 089/348123

Dr. med. Hans-Elmar Nick
Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie mit
Handchirurgie – St. Antonius Hospital
Dechant-Deckers-Straße 8
D-52249 Eschweiler
Telefon: 02403/761256
Telefax: 02403/34433

Priv. Doz. Dr. med. Werner Niermann
Plastischer Chirurg
Kölner Straße 14
D-51429 Bergisch Gladbach
Telefon: 02204/52762
Telefax: 02204/1472

Dr. med. Jürg Kurt Nievergelt
Chirurg/Plastische Chirurgie –
Spezialarzt FMH für Plastische und Wiederher-
stellungschirurgie, Ästhetische Chirurgie –
Klinik Obach, Leopoldstr. 5
Bielstraße 10
CH-4500 Solothurn
Telefon: 004165/238751
Telefax: 004165/238753

Dr. med. Georg Noever
Abt. für Plastische Chirurgie –
Dreifaltigkeits-Krankenhaus

Bonner Straße 84
D-50389 Wesseling
Telefon: 02236/77387
Telefax: 02236/82380

Dr. med. Univ. Belgrad Marta Obermeier
Chirurgin – Plastische Chirurgie
Kaiserplatz 1
D-83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651/5091 oder 5092
Telefax: 08651/5093

Dr. med. Gisela Oeking
Gemeinschaftspraxis Dr. med. Gisela Oeking/
Dr. med. Heinrich Schoeneich für Plastische
Chirurgie und Aesthetische Chirurgie –
Belegklinik Dr. Decker, Seestraße 12
Praxis und Tagesklinik: Tal 11
D-80331 München
Telefon: 089/225939
Telefax: 089/2904314

Prof. Dr. med. Rolf Rüdiger Olbrisch
Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie –
Diakonie-Krankenhaus Kaiserswerth
Kreuzbergstraße 79
D-40489 Düsseldorf
Telefon: 0211/4092522 oder 4092523
Telefax: 0211/4092622

Prof. Dr. med. Neven Olivari
Leiter der Abteilung für Plastische Chirurgie –
Dreifaltigkeits-Krankenhaus
Bonner Straße 84
D-50389 Wesseling
Telefon: 02236/77387 oder 389
Telefax: 02236/82380

Dr. med. Ghassan Omran
Belegarzt für Plastische Chirurgie in der
Privatklinik Düsseldorf
Praxis: Königsallee 27-31
D-40212 Düsseldorf
Telefon: 0211/131500 oder 131596
Telefax: 0211/132413

Dr. med. Norbert Pallua
Klinik für Plastische, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie der MHH
Podbielskistraße 380

D-30659 Hannover
Telefon: 0511/9060
Telefax: 0511/9063367

Priv. Doz. Dr. med. Bernd-Dietmar Partecke
Chefarzt der Abteilung für Handchirurgie,
Plastische und Mikrochirurgie,
Zentrum für Schwerbrandverletzte –
BG-Unfallkrankenhaus
Bergedorfer Straße 10
D-21033 Hamburg
Telefon: 040/73062746
Telefax: 040/7394660

Dr. med. Margret Passmann
Oberärztin der Abteilung für Plastische
Chirurgie – Caritas-Krankenhaus St. Josef
Landshuter Straße 65
D-93053 Regensburg

Prof. Dr. med. Veronika Petrovici
Chirurgische Klinik –
II. Lehrstuhl für Chirurgie
Ostmerheimer Straße 200
D-51058 Köln
Telefon: 0221/89072943
Telefax: 0221/893096

Dr. med. Diethard Pitzler
Leitender Arzt der Schwerbrandverletzten-
Abteilung – Abteilung für Handchirurgie und
Plastische Chirurgie – Berufsgenossen-
schaftliches Unfallkrankenhaus
Bergedorferstraße 10
D-21033 Hamburg
Telefon: 040/73060
Telefax: 040/7394660

Dr. med. Hermann Pless
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische
Chirurgie – Hospital Schlitzerland
Günthergasse 21
D-36110 Schlitz
Telefon: 06642/88120
Telefax: 06642/88109

Prof. Dr. med. habil. Gertrud Pohl
Fachärztin für Chirurgie/Plastische Chirurgie
Bahrendorfer Straße 19-20
D-39112 Magdeburg

Telefon: 0391/42031
Dr. med. Jürgen Pollack
Leiter der Abteilung Traumatologie und
Handchirurgie – Kreiskrankenhaus Zittau
Görlitzer Straße 10
D-02763 Zittau
Telefon: 0037522/88280
Telefax: 03583/88296

Dr. med. Peter Preißler
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie – St. Barbara Hospital
Barbarastraße 67
D-47141 Duisburg
Telefon: 0203/5199672
Telefax: 0203/586164

Dr. med. Renate Przybilski-Roch
Chefärztin der Klinik für Plastische und Wieder-
herstellungs-Chirurgie – Bürgerhospital
Nibelungenalle 37-41
D-60318 Frankfurt
Telefon: 069/1500435
Telefax: 069/1500205

Dr. med. Ante Radeljic
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie –
St. Katharinen Krankenhaus
Seckbacher Landstraße 65
D-60389 Frankfurt
Telefon: 069/46031451
Telefax: 069/46031004

Dr. med. Dorin Radu
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Brüderkrankenhaus
Untere Atzemer 7
D-60316 Frankfurt
Telefon: 069/4022266
Telefax: 069/4022222

Dr. med. Peter Ramatschi
Plastischer Chirurg
Bonifatiusstraße 5
D-81541 München
Telefon: 089/695856

Priv. Doz. Dr. med. Ludwig von Rauffer
Leiter der Abteilung für Plastische und Wieder-

herstellungschirurgie mit Handchirurgie --
Klinikum Nürnberg
Flurstraße 17
D-90340 Nürnberg
Telefon: 0911/3982367
Telefax: 0911/3982370

Dr. med. Sabine Reh-Plass
Ärztin für Chirurgie-Plastische Chirurgie
Poststraße 10
D-38723 Seesen
Telefon: 05381/2474

Prof. Dr. Dr. med. Heinz Reichert
Brunnenwiesen 11
D-70619 Stuttgart
Telefon: 07 11/47 44 50
Telefax: 0711/471706

Dr. med. Johannes Reinmüller
Klinik am Sonnenberg
Leibnizstraße 19
D-65191 Wiesbaden
Telefon: 0611/56950 oder 569533
Telefax: 0611/569550

Dr. med. Anita Runge
Ärztin für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Schadowplatz 11
D-40212 Düsseldorf
Telefon: 0211/320288 oder 329943

Dr. med. Ulrike Schaarschmidt
Leitende Ärztin für Plastische Chirurgie –
St. Josef-Hospital
Mühlheimer Straße 83
D-46045 Oberhausen
Telefon: 0208/837286
Telefax: 0208/837260

Dr. med. Jürgen Schaff
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Klinikum rechts der Isar der TU München
Ismaninger Straße 22
D-81675 München
Telefon: 089/41402171

Priv. Doz. Dr. med. Eberhard Schaller
Klinik für Hand-, Plastische und
Wiederherstellungschirurgie der MHH

Podbielskistraße 380
D-30659 Hannover
Telefon: 0511/9061

Dr. med. Michael Schidelko
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Bismarckstraße 2
D-53639 Königswinter
Telefon: 02223/1828
Telefax: 0223/28912

Dr. med. Andreas Schmidt
Leitender Arzt an der Abteilung für Plastische,
Hand-, Kiefer- und Rekonstruktive Mikrochirurgie –
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau
Professor-Küntscher-Straße 8
D-82418 Murnau
Telefon: 08841/482359
Telefax: 08841/482600

Prof. Dr. med. Ursula Schmidt-Tintemann
Möschfelder Straße 66
D-85591 Vaterstetten

Prof. Dr. med. Wolfgang Schneider
Direktor der Klinik für Plastische,
Wiederherstellungs- und Handchirurgie der
Otto-von-Guericke-Universität
Leipziger Straße 44
D-39120 Magdeburg
Telefon: 0391/672519
Telefax: 0391/672588

Dr. med. Heinrich Schoeneich
Gemeinschaftspraxis Dr. med. Gisela Oeking/
Dr. med. Heinrich Schoeneich für Plastische
Chirurgie und Aesthetische Chirurgie –
Belegklinik Dr. Decker, Seestraße 12
Praxis und Tagesklinik: Tal 11
D-80331 München
Telefon: 089/225939
Telefax: 089/2904314

Priv. Doz. Dr. med. Marianne Schrader
Klinik für Plastische Chirurgie –
Medizinische Universität
Ratzeburger Allee 160
D-23562 Lübeck
Telefon: 0451/5002060
Telefax: 0451/5003016

Prof. Dr. Dr. Josef Schrudde
Osterriethweg 17
D-50996 Köln
Telefon: 02236/64814

Dr. med. Ortwin Schuwerack
Arzt für Chirurgie/Plastische Chirurgie
Hofaue 91-93
D-42103 Wuppertal
Telefon: 0202/459099
Telefax: 0202/454548

Dr. med. Martin Schwarz
Plastischer Chirurg im Zentrum für ambulante
Diagnostik und Chirurgie
Stühlingerstraße 22-24
D-79106 Freiburg
Telefon: 0761/388000
Telefax: 0761/3880050

Dr. med. Jochen Schweter
Leitender Arzt Fachbereich
Plastische Chirurgie und Handchirurgie –
Kreiskrankenhaus
Paulmannshöherstraße 14
D-58515 Lüdenscheid
Telefon: 02351/463683
Telefax: 02351/463064

Prof. Dr. med. Gerald Spilker
Direktor der Klinik für Plastische,
Wiederherstellungs- und Handchirurgie –
Schwerbrandverletztzentrum –
Klinikum Köln-Merheim
Ostmerheimerstraße 200
D-51109 Köln
Telefon: 0221/89072818 oder 89072817
Telefax: 0221/89072567

Dr. med. Hans-Henning Spitalny
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Frauenklinik Prien
Dr. Siebert Straße 5 / Praxis: Seestr. 50
D-83209 Prien
Telefon: 08051/6051 / Praxis 3757
Telefax: 08051/3757

Dr. med. Birgit Stark
Handkirurgiska Kliniken – Sabbatsberg sjuklms
Dalagatan 9, Box 6401

S-19382 Stockholm
Telefax: 0046 8/308533

Prof. Dr. med. G. Björn Stark
Leiter der Sektion für Plastische und
Handchirurgie – Chirurgische Universitätsklinik
Hugstetter Straße 55
D-79106 Freiburg
Telefon: 0761/2702817
Telefax: 0761/2702501

Priv. Doz. Dr. med. Michael Steen
Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie und
Handchirurgie-Brandverletztzentrum –
Städtisches Klinikum "St. Georg"
Delitzscher Straße 141
D-04129 Leipzig
Telefon: 0341/5652390
Telefax: 0341/5852215

Prof. Dr. med. Hans-Ulrich Steinau
Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie und
Schwerbrandverletzte –
Berufsgenossenschaftliche Kliniken
Bergmannsheil – Universitätsklinik
Gilsingstraße 14
D-44789 Bochum
Telefon: 0234/30268-41 bis -43
Telefax: 0234/330734

Maria F. Sternal
Ärztin für Plastische Chirurgie
Niedernstraße 18
D-33602 Bielefeld
Telefon: 0521/66778
Telefax:

Dr. med. Jürgen Stettner
Dreifaltigs-Krankenhaus
Bonner Straße 84
D-50389 Wesseling
Telefon: 02236/77387

Priv. Doz. Dr. Dr. med. habil. Wolfgang Stock
Leitender Arzt der Abteilung für Plastische
Chirurgie – Ludwig-Maximilians Universität
Nußbaumstraße 20
D-80336 München
Telefon: 089/51602697
Telefax: 089/51604427

Dr. med. Ulrike von Stoltzenberg-Fünfsinn
Ärztin für Chirurgie,
Teilgebiet Plastische Chirurgie
Praxis: Friedrich-Ebert Straße 60
D-46535 Dinslaken
Telefon: 02064/55154
Telefax: 0281/468237

Dr. med. Hubertus Tilkorn
Leitender Arzt der Abteilung für Gesichts- und
Plastische Chirurgie – Fachklinik Hornheide
Dorbaumstraße 300
D-48157 Münster
Telefon: 0251/3287421
Telefax: 0251/3287299

Prof. Dr. med. Cartheinz Tizian
Chefarzt der Klinik für Plastische, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie –
Kliniken des Main-Taunus-Kreises
Lindenstraße 10
D-65719 Hofheim
Telefon: 06192/200292
Telefax: 06192/200216

Dr. med. Jürgen Toennissen
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Handchirurgie – St. Barbara Hospital
Barbarastraße 67
D-47167 Duisburg
Telefon: 0203/5199672
Telefax: 0203/586164

Dr. med. Jüri Toomes
Leiter der Abteilung Plastische Chirurgie –
Euroclinic Son Veri –
Urbanización Son Veri Nou
Passeig de l'ABREDA
E-7141 Lluchmajor – Mallorca
Telefon: 003471/740019
Telefax: 003471/740550

Dr. med. Martin Trauner
Chefarzt der Abteilung für Plastische, Hand-,
Kiefer- und Rekonstruktive Mikrochirurgie –
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau
Professor-Küntscher-Straße 8
D-82418 Murnau
Telefon: 08841/482286
Telefax: 08841/482600

Dr. med. Jan Ulmer
Arzt für Chirurgie, Plastische Chirurgie
Apenrader Straße 2
D-24939 Flensburg
Telefon: 0461/4081
Telefax: 0461/470181

Dr. med. (TR) Savas Uçkunkaya
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Josef-Haubrich-Hof 5, Am Neumarkt
D-59676 Köln
Telefon: 0221/2037320
Telefax: 0221/2037610

Prof. Dr. med. Ekkehard Vaubel
Leiter der Abteilung für Hand- und Wiederher-
stellungschirurgie – Krankenhaus Zehlendorf
Gimpelsteig 3-5
D-14165 Berlin
Telefon: 030/81021350
Telefax: 030/81021202

Dr. med. Hubert Vossmann
Direktor der Klinik für Plastische und Handchir-
urgie – Zentralkrankenhaus St.-Jürgen-Straße
St.-Jürgen-Straße 1
D-28205 Bremen
Telefon: 0412/4975202
Telefax: 0421/4973322

Ulrich Völsger
Abteilung für Plastische, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie – St Antonius-Hospital
Dechant-Decker-Straße
D-52249 Eschweiler
Telefon: 02403/761256

Prof. Dr. med. Michael Wannske
Ärztlicher Leiter der Abteilung für Plastische
und Handchirurgie –
Klinikum Lippe Lemgo GmbH
Rintelnerstraße 85
D-32657 Lemgo
Telefon: 05261/260
Telefax: 05261/264034

Dr. med. Eric G. Weber
Abteilung für Plastische, Rekonstruktive und
Handchirurgie –
Evangelisches Krankenhaus Lampertheim

Darmstädter Straße 1
D-64646 Heppenheim
Telefon: 06252/2058
Telefax: 06206/5005426

Dr. med. Mechthild Weiße-Lögering
Diakonie-Krankenhaus Alten Eichen
Jütländer Allee 48
D-22527 Hamburg
Telefon: 040/54872296
Telefax: 040/5407545

Dr. med. Boleslaw Henryk Wikarczyk
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Breite Straße 2-4
D-50667 Köln
Telefon: 0221/256116
Telefax: 0221/256216

Dr. med. Marlies Willborn
MediKos Klinik
Leopoldstraße 10
D-44147 Dortmund
Telefon: 0231/7281933

Dr. med. Reiner Winkel
Leitender Arzt der Abteilung für Handchirurgie
und Wiederherstellende Plastische Chirurgie –
BG-Unfallklinik
Friedberger Landstraße 430
D-60389 Frankfurt
Telefon: 069/4750
Telefax: 069/4752221

Dr. med. Detlef Witzel
Leiter des Bereichs für
Ästhetisch-Plastische Chirurgie –
Havelklinik KG
Gatower Straße 191,
13595 Berlin
Tel.: 030/36206246 oder 3623524
Praxis: Kurfürstendamm 47
D-10707 Berlin
Telefon: 030/8823420 oder 8833148
Telefax: 030/8824557

Dr. med. Marianne Wolters
Gemeinschaftspraxis Dr. med. Hermann
Lampe/Dr. med. Marianne Wolters –
Chirurgen/Plastische Chirurgie –

Belegärzte am Diakonissen-Krankenhaus,
Holzhausenstraße 72
Praxis: Oederweg 2-4
D-60318 Frankfurt
Telefon: 069/598005
Telefax: 069/598007

Dr. med. Christild Wulle
Leitende Ärztin der Abteilung für Handchirurgie
und Plastische Chirurgie –
Kliniken Dr. Erler GmbH
Kontumazgarten 4-18
D-90429 Nürnberg
Telefon: 0911/2728264
Telefax: 0911/5441869

Dr. med. Triuwigis Wymer
Leiter des Fachbereichs Plastische Chirurgie
und Handchirurgie – Katharinen-Hospital
Obere Husemannstraße 2
D-59423 Unna
Telefon: 02303/1001842
Telefax: 02303/1003000

Dr. med. Margot C. Wüstner-Hofmann
Leiterin der Sektion Hand- und Plastische
Chirurgie der Universitätsklinik
Steinhövelstraße 9
D-89075 Ulm
Telefon: 0731/5027260
Telefax: 0731/389136

Dr. med. (SYR) Abdul Rahman Yousef
Leitender Oberarzt der Abteilung für Plastische
Chirurgie und Verbrennungskrankheiten – BG-
Universitätsklinik Bergmannsheil
Gilsingstraße 14
D-44798 Bochum
Telefon: 0234/3026841 o. 6843 o. 6838
Telefax: 0234/330734

Dr. med. Günter Zabel
Chefarzt der Abteilung für Hand-, Plastische
und Wiederherstellungschirurgie –
Krankenhaus Schopfheim
Schwarzwaldstraße 40
D-79650 Schopfheim
Telefon: 07622/3951
Telefax: 07622/395359

Prof. Dr. Dr. med. Peter R. Zellner
Arzt für Chirurgie –
Plastische Chirurgie –
Atos-Klinik

Bismarckstraße 9-15
D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221/983 101 oder 103
Telefax: 06221/983 119

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen
Assoziierte Mitglieder
Stand: 11. Juli 1994

Dr. med. Rainer Abel
Ulmenallee 16
D-51107 Köln 50
Telefon: 0221/89072818

Dr. med. Boutros Al-Tawil
Klinik für Plastische Chirurgie
Diakonie – Krankenhaus Kaiserwerth
Kreuzbergstraße 79
D-40489 Düsseldorf

Dr. med. Claudia Baerwald
Plastische Chirurgin – Oberärztin der
Chirurgischen Klinik –
Ev. Diakonissenanstalt
Gröpelinger Heerstraße 406-408
D-28239 Bremen
Telefon: 0421/61021 106 und 114
Telefax: 0421/61021129

Dr. med. Davut Balci
Klinik für Plastische Chirurgie –
Diakoniewerk Kaiserswerth
Kreuzbergstraße 79
D-40489 Düsseldorf
Telefon: 0211/4092523
Telefax: 0211/4092584

Dr. med. Holger Bastian
Gemeinschaftspraxis für Chirurgie/
Plastische Chirurgie
Niemeyerstraße 23
D-06110 Halle

Prof. Dr. med. Michael Bauer
Abteilung für Plastische und Wieder-
herstellungschirurgie –
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern
Gärtnerstraße 17
A-4020 Linz
Telefon: 0043723/2818410

Dr. med. Jörg Blesse
Klinik für Plastische Chirurgie –
Medizinische Universität
Ratzeburger Allee 160
D-23562 Lübeck
Telefon: 0451/5002061

Dr. med. Hans Bucher
Klinik für Plastische, Wiederherstellende und
Handchirurgie, Zentrum für Schwerbrandver-
letzte – Klinikum Süd
Breslauer Straße 201
D-90471 Nürnberg
Telefon: 0911/3985604
Telefax: 0911/3985373

Dr. med. Jutta Böhling
Ärztin für Chirurgie-Plastische Chirurgie
Dammthorstraße 32
D-20354 Hamburg
Telefon: 040/346229

Dr. med. Susanne Czech
Plastische Chirurgie und Handchirurgie –
Chirurgische Universitätsklinik

Josef-Schneider-Straße 2
D-97080 Würzburg
Telefon: 0931/2013318
Telefax: 0931/2012241

Univ. Prof. Dr med. Walter Deutschmann
Unterer Breitenweg 25 b
A-8042 Graz

Dr. med. Andrea Dorer
Bülowstraße 22
D-50733 Köln
Telefon: 0221/89072818

Dr. med. Paul J. Edelmann
Klinik für Plastische, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie –
Kliniken des Main-Taunus-Kreises
Lindenstraße 10
D-65719 Hofheim
Telefon: 06192/2000

Prof. Dr med. John Ertl
817 W. 58th Street
USA-60521 Hinsdale, Illinois / USA

Dr. med. Peter Faust
Abteilung Plastische Chirurgie –
Caritas-Krankenhaus
Landshuter Straße 65
D-93053 Regensburg
Telefon: 0941/7820

Dr. med. Albert Feichter
Römerstraße 26
A-3001 Mauerbach

Dr. med. Klaus Fischer
Fachbereich Hand- und Plastische Chirurgie
Lohmühlenstraße 5
D-20099 Hamburg
Telefon: 040/24883588
Telefax: 040/24883770

Dr. med. Gudrun Flechsig
Plastische Chirurgin
Böckinger Straße 15
D-74078 Heilbronn
Telefon: 07131/280850

Dr. med. Ivan Friedl
Otto-Krafft-Platz 2
D-59065 Hamm
Telefon: 02381/25511
Telefax: 02381/15321

Dr. med. Gabriele Fromberg
Unfallklinik Murnau
Professor-Küntschner-Straße 8
D-82418 Murnau
Telefon: 08841/482352

Dr. med. Christiane Fry
Gimpelsteig 3-5
D-14165 Berlin

Prof. Dr. Dr. med. Joachim Gabka
Mohrunger Allee 2
D-14055 Berlin
Telefon: 030/8837098
Telefax: 030/8812307

Dr. med. Joachim-Ch. Gabka.
Chirurgische Klinik der Universität –
Klinikum Großhadern
Marchioninistraße 15
D-81377 München
Telefon: 089/70951
Telefax: 089/70958899

Dr. med. Werner Gallenkämper
Klinik für Plastische Chirurgie –
Diakonie Krankenhaus Kaiserswerth
Kreuzberstraße 70
D-40489 Düsseldorf
Telefon: 0211/4092521

Priv. Doz. Dr. med. Dieter Goth
Chefarzt der Abteilung für Plastische, Hand-
und Mikrochirurgie – Goldenbühl-Krankenhaus
Berliner Straße 200
D-78048 Villingen-Schwenningen
Telefon: 07721/6020
Telefax: 07721/52295

Priv. Doz. Dr. med. Wolfgang Gubisch
Chefarzt der Klinik für Plastische und Wieder-
herstellungschirurgie – Marienhospital
Böheimstraße 37

D-70199 Stuttgart
Telefon: 0711/64892530
Telefax: 0711/64892501

Dr. med. Frank Michael Hasse
Städtische Kliniken
Beurhausstraße 40
D-44137 Dortmund
Telefon: 0231/5021439
Telefax: 0231/21001

Dr. med. Werner Hauer
Leitender Arzt Sektion Unfallchirurgie,
Hand- und Plastische Chirurgie –
Caritasklinik St. Theresia
Rheinstraße 2
D-66113 Saarbrücken
Telefon: 0681/4060
Telefax: 0681/4061203

Dr. med. Antoine Hebisch
Chirurgie plastique et reconstructive
50, bd J. F. Kennedy
LUX-4170 Esch/Alzette Luxemburg
Telefon: 00352/541451

Dr. med. Johannes Heiss
Chirurgische Klinik Dr. Rinecker
Am Isarkanal 30
D-81379 München
Telefon: 089/724400
Telefax: 089/72440300

Dr. med. Jürgen Hess
Arzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Rathenaustraße 6
D-41061 Mönchengladbach
Telefon: 02161/923400
Telefax: 02161/923404

Dr. med. Klaus Hrynyschyn
Leiter der Abteilung für Hand- und Plastische
Chirurgie – Städtisches Krankenhaus
Reckenberger Straße 19
D-33332 Gütersloh
Telefon: 05241/832520 oder 832522

Dr. med. Jürgen Hussmann
Chirurgische Abteilung –

Maria-Hilf-Krankenhaus
Sandradstraße 43
D-41061 Mönchengladbach
Telefon: 02161/358241

Assistenzprof. L. Sokrates Jordanidis
II. Chirurgische Universitätsklinik in Thessaloniki
Ethnikis Amynis 4
GR-54635 Thessaloniki

Dr. med. Domna Kalomiri
99 v. Olgas
GR-54635 Thessaloniki
Telefon: 003031/841821
Telefax: 003031/7233545

Dr. Peter Kerscher
Facharzt für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Ingolstädterstraße 51
D-85276 Pfaffenhofen
Telefon: 08441/83023
Telefax: 08441/86510

Dr. med. Antje Kirsch
Krankenhaus Scharnhorststraße –
Betreuungszentrum für Diplomaten
Scharnhorststraße 36
D-O-1040 Berlin

Prof. Dr. med. Kâmuran Kivanç
Plastische und Wiederherstellende Chirurgie –
Balcali Hastanesi
TR-Adana
Telefon: 0090711/147850 oder 141942
Telefax: 71/133572

Dr. (TR) Tarik Kiztan
Leiter der Sektion Hand- und Plastische
Chirurgie – Krankenhaus Bethanien
Bethanienstraße 21
D-47441 Moers
Telefon: 02841/2002321
Telefax: 02841/2002300

Dr. Dr. med. Wolfgang Klein
Abteilung für Verbrennungen, Hand- und
Plastische Chirurgie – BG-Unfallklinik
Ludwig-Guttmanstraße 13
D-67071 Ludwigshafen

Prof. Dr med. Serge Krupp
Avenue des Bergières 2
CH-1004 Lausanne
Telefon: 21/6480191
Telefax: 21/6480192

Dr. med. Franz Lassner
Plastische Chirurgie –
Medizinische Hochschule
Podbielskistraße 380
D-30177 Hannover
Telefon: 0511/9063571

Priv. Doz. Dr. med. Stefan Luchian
Chefarzt der Abteilung für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie –
Universität-Unfallkrankenhaus
Str. Berthelot Nr. 2
RO-6600 Iasi 6 / Rumänien
Telefon: 004098/147752
Telefax: 004098/147175

Dr. med. Christa Maria Ludwig
Lilienmattstraße 5
D-76530 Baden-Baden

Dr. med. Peter Mailänder
Klinik für Plastische, Hand- und
Wiederherstellungs-Chirurgie der MHH
Podbielskistraße 380
D-30659 Hannover
Telefon: 0511/9060
Telefax: 0511/9063367

Brian Morgan, M.D., F.R.C.S.
University College Hospital
GB-London WC1E 6AU
Telefon: 004471/3837395
Telefax: 004471/3809816

Prof. Dr med. Antonio Aldo Mottura
Ambrosio Olmos 805/Belgrano 2106
AR-5000 Cordoba, Argentinien
Telefon: 005451/67071 oder 67552

Dr. med. Rüdiger Neumann
Abteilung für Handchirurgie –
Krankenhaus Elim
Hohe Weide 17
D-20243 Hamburg

Telefon: 040/49066 432
Telefax: 040/49066 282

Dr. med. Regina Niederle
Fachärztin für Chirurgie – Plastische Chirurgie
Am Happach 44 a
D-97218 Gerbrunn
Telefon: 0931/700530

Dr. med. Dimitrije Panfilov
Abteilung für Plastische und Handchirurgie –
Klinikum Lippe Lemgo GmbH
Rintelnerstraße 85
D-32657 Lemgo
Telefon: 05261/260
Telefax: 05261/264280

Dr. med. Frank-Werner Peter
Abteilung für Plastische Chirurgie und
Verbrennungskrankheiten –
BG-Universitätsklinik "Bergmannsheil"
Gilsingstraße 14
D-44789 Bochum
Telefon: 0234/3026841
Telefax: 0234/330734

Dr. med. Eva-Maria Pless.
Abteilung für Plastische Chirurgie –
Hospital Schlitzerland
Günthergasse 21
D-36110 Schlitz
Telefon: 06642/88120

Dr. med. Ernst-Bernhard Plock
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
D-93053 Regensburg
Telefon: 0941/3690
Telefax: 0941/369420

Dr. med. Wolfhart Priesack
Leitender Oberarzt der Chirurgischen Klinik –
Städtisches Krankenhaus
Chemnitzstraße 33
D-24116 Kiel
Telefon: 0431/1697817
Telefax: 0431/1697406

Dr. med. Peter Reill
Abteilung für Handchirurgie – BG-Unfallklinik
Nordringstraße 95

D-72076 Tübingen
Telefon: 07071/6062277
Telefax: 07071/6062370

Jan Restel
Klinik für Plastische Chirurgie –
Medizinische Universität
Ratzeburger Allee 160
D-23562 Lübeck
Telefon: 0451/5002060

Irene Richter
Plastische Chirurgie – Klinikum Nord
Flurstraße 17
D-90491 Nürnberg
Telefon: 0911/3982367
Telefax: 0911/3982999

Magdy Naguib Saad F.R.C.S.
Old Titness
Buckhurst Lane, Sunninghill
GB-0 Ascot, Berks SL5 7QB
Telefon: 0044 344/23949

Dr. med. Sven von Saldern
Städtisches Krankenhaus
München-Bogenhausen
Engschalkingerstraße 77
D-81925 München
Telefon: 089/92702549
Telefax: 089/92702036

Dr. med. Peter Schaller.
Abteilung für Handchirurgie und Plastische
Chirurgie – Chirurgische Universitätsklinik
Krankenhausstraße 12
D-91054 Erlangen
Telefon: 09131/853277
Telefax: 09131/859327

Dr. med. Ulrich Hugo Schaudig
Universitäts-Augenklinik Eppendorf
Martinistraße 52
D-20251 Hamburg 13
Telefon: 040/47172350
Telefax: 040/47174609

Prof. Dr med. Wilhelm Schink
Am Rauschergraben 6
D-82057 Icking-Dorfen

Dr. med. Andreas Schnur
Fasanengartenstraße 159
D-81549 München
Telefon: 089/6900571

Dr. med. Rahim Schoar
Abteilung für Plastische,
Wiederherstellungs- und Handchirurgie –
Städtische Krankenanstalten
D-47805 Krefeld
Telefon: 02151/322669
Telefax: 0251/322070

Dr. med. Clemens Schreckenberger
Klinik für Plastische Chirurgie –
Diakonie-Krankenhaus Kaiserwerth
Kreuzbergstraße 79
D-40489 Düsseldorf
Telefon: 0211/4092266

Prof. Dr. Dr. sc. med. Dieter Schumann
Klinik und Poliklinik für Kiefer-Gesichts-
Chirurgie und Plastische Chirurgie –
Friedrich-Schiller-Universität
Bachstraße 18
D-0740 Jena
Telefon: 03641/8223180
Telefax: 03641/8223179

Dr. med. Hannelore Sieber
Fachärztin für Plastische Chirurgie
Kantstraße 8
D-76137 Karlsruhe
Telefon: 0721/33488
Telefax: 0721/33488

Dr. med. Herrmann Solz
Av. Dr. Bernardino de Campos 77
BR – 11060 Santos-SP Brasilien

Dr. med. Anita Stock
Abteilung für Plastische Chirurgie – Zentrum
für Brandverletzte – Krankenhaus Am Urban
Dieffenbachstraße 1
D-10967 Berlin
Telefon: 030/697360
Telefax: 030/6927907

Wolfgang Vagt
Klinik für Plastische und Handchirurgie –

Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum
Arrenberger Straße 20
D-42117 Wuppertal1
Telefon: 0202/394575

Dr. med. Wolfgang Vetter
BG-Unfallklinik
Ludwig-Guttman-Straße 13
D-67071 Ludwigshafen
Telefon: 0621/68101

Dr. med. Rolf Vohs
Plastische Chirurgie –
Johanniter Krankenhaus Kaiserswerth
Johanniterstraße 3-5
D-53113 Bonn
Telefon: 0228/5430

Dr. med. Vinko Vrsalovic
Abteilung für Handchirurgie und Plastische
Chirurgie – St. Marienkrankenhaus
Kampenstraße 50-51
D-57072 Siegen
Telefon: 0271/231124
Telefax: 0271/2314281

Priv. Doz. Dr. med. Konrad Wangerin
Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie –

Marienhospital
Böheimstraße 37
D-70199 Stuttgart
Telefon: 0711/64892511
Telefax: 0711/64892220

Dr. med. Annemarie Westhoven
Holzheimerstraße 8
D-94032 Passau
Telefon: 0851/52802

Prof. Dr med. Klaus Wilhelm
Leiter der Handchirurgischen Abteilung –
Chirurgische Universitätsklinik Innenstadt
Pettenkoferstraße 8a
D-80336 München
Telefon: 089/51603604 oder 51602606
Telefax: 089/51604724

David Wood M. D.
2700 Bellflower Blvd. 305
USA-90815 Long Beach, California
Telefon: 001/213/4251201

Dr. med. Rémy Zilliox
7 bis, place Darcy Bât. C
F-21000 Dijon
Telefon: 0033/80308639

Einladung nach Lübeck 1994

Zur 25. Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen lädt uns der Tagungsleiter Prof. Dr. G. M. Lösch, Direktor der Klinik und Poliklinik für Plastische Chirurgie der Medizinischen Universität zu Lübeck, vom **29. September bis zum 1. Oktober 1994** nach Lübeck ein.

Die für die Tagung vorgesehenen Themen sind:

1. Verbrennungsmedizin: Primäre und sekundäre Behandlung Brandverletzter
2. Handchirurgie: Dupuytren'sche Erkrankungen, Grundlagen und Therapie
3. Chirurgie der weiblichen Brust: Langzeitergebnisse nach Mammoplastik
4. Varia
 - 4.1. Forum
 - 4.1.1. Experimentelle Plastische Chirurgie
 - 4.1.2. Ambulantes Operieren
 - 4.2. Posterausstellung
 - 4.3. Videoprogramm

Der obligatorische ästhetisch-chirurgische Operationskurs in diesem Jahr zum Thema "Fettsaugung" wird, von R.R. Olbrisch organisiert, am 28. und 29. Sept. 1994 unter der Mitwirkung von Peter Härtel und Rolf Munker in der Klinik von Prof. Dr. G.M. Lösch durchgeführt werden. Der begrenzte Teilnehmerkreis wurde inzwischen informiert.

Die Dieffenbach-Vorlesung wird Prof. Dr. Jan Olof Strömbeck aus Stockholm halten.

Der Tagungsleiter wird, wie jedes Jahr, den Vortragspreis des Tagungsleiters für den sorgfältigsten vorbereiteten, wissenschaftlich und didaktisch klarsten Vortrag aus den Reihen der jüngeren, auch assoziierten Mitglieder der Vereinigung, die noch keine leitende oder Oberarztstelle innehaben, verleihen.

Tagungsleiter: Prof. Dr. G.M. Lösch, Direktor der Klinik und Poliklinik für Plastische Chirurgie der Medizinischen Universität zu Lübeck, Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck,
Tel.: 0451-5 00 20 60, Fax: 0451-5 00 21 90

Einladung nach Leipzig 1995

Die 26. Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen wird vom **28. bis 30. September 1995** in Leipzig stattfinden. Tagungsleiter wird sein: Priv. Doz. Dr. Michael Steen, Chefarzt der Klinik für Plastische- und Handchirurgie mit Brandverletzenzentrum am Städtischen Klinikum "St. Georg" in Leipzig.

Die Themen des Kongresses werden auf der kommenden Mitgliederversammlung festgelegt werden.

Kongress-Sekretariat:

Frau Fritsch, Städtisches Klinikum "St. Georg"
Leipzig, Klinik für Plastische- und Handchirurgie,
Brandverletzenzentrum, Delitzscher Str. 141,
04129 Leipzig, Tel.: 0341-5 65 23 90,
Fax: 0341-5 65 23 91



Veranstaltungskalender

Oktober 1994	
01.-04.10.1994 Berlin	9. Berliner Mikrochirurgischer Kurs <i>Auskunft:</i> Dr. J.C. Bruck, Abt. Plast. Chirurgie, Krankenhaus Am Urban, Dieffenbachstraße 1, 10967 Berlin, Tel.: 030/69 73 60, Fax: 030/6 97 79 07
02.-06.10.1994 Wien Österreich	2nd EUROPEAN CONGRESS ON SENOLOGY <i>Auskunft:</i> Wiener Medizinische Akademie für ärztliche Fortbildung und Forschung, Alser Str. 4, A-1090 Wien, Tel.: 00431/42 71 65, Fax: 00431/42 13 83 23
10.-13.10.1994 München	18. Praktischer Kurs für Mikochirurgie der Gefäße und Nerven <i>Auskunft:</i> Prof. Dr. E. Biemer, Abt. Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Klinikum rechts der Isar der TUM, Ismaninger Straße 22, 81675 München, Tel.: 089/41 40 21 69, Fax: 089/41 80 51 69
12.-15.10.1994 Hamburg	32. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie <i>Auskunft:</i> Prof. Dr. Dr. Schmelzle, Nordwestdeutsche Kieferklinik, Universitätsklinik Eppendorf, Martinistraße 52, 20251 Hamburg Tel.: 040/47 17 22 51, Fax: 040/4 71 47 54 67
20.-22.10.1994 München	ENDOSCOPIC PLASTIC SURGERY <i>Auskunft:</i> Prof. Dr. W. Mühlbauer, Abt. Plastische Chirurgie, Klinikum Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München, Tel.: 089/92 70 20 31, Fax: 089/92 70 20 36
22.10.1994 Schlitz	16. Schlitzer Symposium der Plastischen Chirurgie <i>Auskunft:</i> Dr. med. Hermann Pless, Günthergasse 21, 36110 Schlitz, Tel.: 06642/8 81 20, Fax: 06642/8 81 09
26.-29.10.1994 Wien Österreich	35. SYMPOSIUM der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Handchirurgie <i>Auskunft:</i> Wiener Medizinische Akademie für ärztliche Fortbildung und Forschung, Alser Straße 4, A-1090 Wien, Tel.: 00431/42 13 83, Fax: 00431/42 13 83 23
November 1994	
08.11.1994 Wuppertal	Weichteil-Chirurgie und rekonstruktive Plastische Chirurgie im Kopf/Hals-Bereich <i>Auskunft:</i> Klinik für Plastische und Handchirurgie, Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum Arrenberger Straße 20, 42117 Wuppertal-Elberfeld, Tel.: 0202/39 45 76, Fax: 0202/39 43 83
09.-12.11.1994 Hannover	Practical Course of Aesthetic Surgery and Endoscopic Plastic Surgery <i>Auskunft:</i> Prof. Dr. Alfred Berger, Abt. Plastische Chirurgie der Med. Hochschule Hannover, Podbielskistraße 380, 30659 Hannover, Tel.: 0511/9 06 36 46, Fax: 0511/6 47 90 42
10.-12.11.1994 Bratislava	BIENNAL CENTRAL EUROPEAN BURN CONFERENCE <i>Auskunft:</i> Burn Departement, NsP Ruzinov, Ruzinovska 6, 82606 Bratislave – Slovakei –
16.-19.11.1994 Berlin	58. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie <i>Auskunft:</i> Sekretariat Prof. Dr. Axel Rüter, Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Zentralklinikum Augsburg, Stenglinstraße 1, 86156 Augsburg, Tel.: 0821/4 00 26 51, Fax: 0821/4 00 33 13

13.12.1994
Wuppertal

Dezember 1994

Ästhetische Chirurgie der weiblichen Brust

Auskunft: Sekretariat der Klinik für Plastische- und Handchirurgie,
Ferdinand-Sauerbruch-Klinikum, Arrenberger Straße 20, 42171 Wuppertal-Elberfeld,
Tel.: 0202/39 45 76, Fax: 0202/39 43 83